

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1888.

Erster Band.

München

Verlag der k. Akademie

1888.

In Commission bei G. Franz.

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 5. Mai 1888.

Herr v. Christ legte eine Abhandlung des Herrn Eugen Oberhummer vor:

„Griechische Inschriften aus Cypern“.

Die Insel Cypern ist verhältnismässig arm an griechischen Inschriften. Die Zahl derselben ist, abgesehen von denjenigen in epichorischer Schrift,¹⁾ eine auffallend geringe im Vergleich zu den reichen Inschriftenfunden auf den Inseln des ägäischen Meeres. Diess erklärt sich einerseits aus dem Mangel eines geeigneten Steinmaterials (Cypern besitzt keinen Marmor), anderseits aus der vielfachen Verwendung der Reste des Altertums zu mittelalterlichen Bauwerken, besonders unter der Herrschaft der Lateiner.²⁾

1) Für die Dauer der Anwendung des epichorischen Alphabets ist zu beachten, dass bisher, so viel mir bekannt, auf Cypern nur eine archaische Inschrift in griechischem Alphabet, und zwar als Umschreibung der nebenstehenden cyprischen Aufschrift, gefunden wurde (Röhl I. G. A. n. 481; Kirchhoff, Studien 453; Deecke-Collitz n. 65). Von den übrigen Inschriften griechischen Alphabetes dürften nur sehr wenige über das 3. Jahrh. v. Ch. zurückzudatieren sein.

2) Vgl. hierüber L. Ross im Rhein. Mus. N. F. VII, 512 f. (Arch. Aufs. II, 620).

Was ältere Reisende, hauptsächlich Richard Pococke,¹⁾ Joseph v. Hammer,²⁾ Ali Bey,³⁾ Otto Friedrich von Richter,⁴⁾ Karl Graf Vidua,⁵⁾ und vereinzelt andere beigebracht haben, ist von Böckh⁶⁾ sorgfältig gesammelt worden.

Unter den Folgenden ist in erster Linie Ludwig Ross zu nennen, dessen Aufenthalt auf Cypern (1845), obwohl nur von kurzer Dauer, für die Topographie und Inschriftenkunde der Insel sehr fruchtbar war. Wie sein Reisebericht⁷⁾ in knapper und schlichter Darstellung eine Fülle von zuverlässigen Beobachtungen aufweist, so sind auch die von ihm gesammelten Inschriften⁸⁾ mit der gewohnten Sorgfalt herausgegeben. Die umfanglichste Sammlung gemeingriechischer Inschriften von Cypern, welche freilich zum Teil nur Bekanntes wiederholt, aber auch vieles Neue bietet, hat W. H. Waddington⁹⁾ veranstaltet. Eine nicht unbe-

1) Description of the East. 2 vol. London. 1743/45. — Inscriptionum antiquarum liber. Ib. 1752.

2) Topogr. Ansichten gesammelt auf einer Reise in die Levante. Wien 1811.

3) Voyages d'Ali Bey El Abbassi en Afrique et en Asie. Paris 1814. 3 Bde. mit Atlas. — Travels of Ali Bey etc. London 1816. 2 Bde. 4. — Deutsch in Bertuchs Neuer Bibl. d. wicht. Reisebeschreib. 1. Centur. 2. Hälfte, 7. u. 8. Bd. Weimar 1816. (Ohne die Tafeln.)

4) Wallfahrten im Morgenlande. Aus seinen Tagebüchern und Briefen dargestellt v. J. Ph. Ewers. Berlin 1822. — Griech. u. Lat. Inschr. gesammelt von O. F. v. Richter, herausg. v. Joh. Val. Francke. Berlin 1830. 4.

5) Inscriptiones antiquae. Paris 1826.

6) C. I. Gr. t. II (1843) p. 436—47 n. 2613—52; cf. t. IV n. 8658, 8663.

7) Reisen nach Kos, Halikarnassos, Rhodos und der Insel Cypern. Halle 1852. (Auch als 4. Bd. der „Reisen auf den griechischen Inseln“.)

8) Rhein. Mus. N. F. VII (1850) 512—26 = Arch. Aufs. II, 618—32; vgl. Arch. Zeit. III (1845) 99—104.

9) Bei Ph. Lebas, Voyage archéologique. Inscriptions. T. III. 1. Textes. P. 627—48 (n. 2725—2841). 2. Explication. P. 633—51.

deutende Nachlese hat die Reise von M. Beaudouin und E. Pottier (1878) gebracht,¹⁾ während anderes Material in den verschiedenen Jahrgängen der „Revue archéologique“ zerstreut ist.²⁾ Ganz unzuverlässig und ohne Berücksichtigung des Schriftcharakters sind die Inschriften wiedergegeben, welche Athan. Sakellarios³⁾ und L. Palma di Cesnola⁴⁾ mitteilen; zum Glück sind die meisten derselben anderwärts besser herausgegeben. Einzelnes findet sich sonst noch zerstreut veröffentlicht.⁵⁾

Es war unter diesen Verhältnissen von vornherein zu erwarten, dass die Reise auf Cypern, welche ich in den Monaten April und Mai 1887 unternahm, in dieser Hinsicht keine grosse Ausbeute ergeben würde; zudem war meine Aufmerksamkeit einem anderen Zweck zugewandt und die Verfolgung epigraphischer Studien Nebensache. Was ich trotzdem an neuem Material beibringen konnte, verdanke ich fast ausschliesslich meinem Reisebegleiter, dem

1) Bull. de corr. hell. III (1879) 163—76, 347—52.

2) Rev. Arch. N. S. XIII (1866) 437—43 [D. Pierides]; XXV (1873) 317—26 [G. Colonna-Ceccaldi u. A. Dumont, keramische Inschr.]; XXVII (1874) 79—95 [G. Colonna-Ceccaldi]; XXIX 95—101 (1875) [ders.]; XLI (1881) 124 s. [Dozon]; III. S. t. VI (1885) 349, 351 s. [S. Reinach]; VIII (1886) 99 [ders.].

3) *Κυπριακά*. Bd. 1. (Athen 1885.)

4) Cypern. Deutsch v. L. Stern. Jena 1879. S. 367—91 (105 N.).

5) Ausser dem, was H. Röhl in Bursians Jahresbericht, Bd. 36, S. 53—55 anführt, möge noch auf Folgendes verwiesen sein: Transactions of the R. Soc. of Lit. II. Ser. VII (1863) 376—93 [J. Hogg nach Abschriften von Leycester (1849)]; Rangabé, Ant. Hell. II n. 1007, 1234 s.; F. Unger u. Th. Kotschy, Die Insel Cypern, S. 556, 566 f. (hiez u. Sauppe in d. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1866 S. 133 f. u. E. Leutsch, Philologus XXIV (1866) 226); Bull. dell' Inst. 1870, p. 202 s. [Fabretti, keram. Inschr.]; Kaibel, Epigramm. Graeca n. 254—57, 288, 288 a—c (praef.), 794; Monatsber. d. Berl. Ak. 1874, S. 614 f. (M. Schmidt); Mitteil. d. Inst. IX (1884) 135—38 (M. Ohnefalsch-Richter).

verdienten cyprischen Altertumsforscher Herrn Max Ohnefalsch-Richter. Manche Inschrift freilich, die wir an Ort und Stelle als vermeintlich neuen Fund kopierten, erwies sich später, als ich an die Bearbeitung des Materiales gieng, als bereits veröffentlicht; doch war auch in solchen Fällen unsere Bemühung selten ganz vergeblich, da sich meist für den Text oder doch für die Erklärung einiges Neue ergab.

Abschrift und Abdruck wurden in der Regel von Herrn Ohnefalsch-Richter und mir gemeinsam genommen. Bei den angegebenen Maassen bezeichnet die erste Ziffer die Höhe, die zweite die Breite (Länge), die dritte die Tiefe des Inschriftsteines. Die Buchstabenhöhen sind als Durchschnittsmasse zu verstehen, ohne Rücksicht auf die von der gewöhnlichen Zeilenhöhe abweichenden Buchstaben, wie das meist kleinere O. Buchstaben, die im Original nicht mehr vollständig sind oder deren Lesung nicht ganz sicher ist, sind durch einen Punkt über der Zeile bezeichnet.

Schliesslich fühle ich mich verpflichtet, Herrn Professor Dr. R. Schöll für die lebenswürdige Unterstützung, die er mir bei meiner Arbeit mehrfach zu Teil werden liess, insbesondere bezüglich der Ergänzung der metrischen Inschriften und durch Teilnahme an der Korrektur, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

N. 1. Larnaka. Basis aus weissem Kalkstein, beim Hause des Basil. Petridis (Marina) gefunden; von mir angekauft, jetzt im k. Antiquarium zu München. $26 \times 83 \times 78$ cm. Auf der Oberfläche der Basis ist eine Rundung von 52 cm Durchmesser und 4—5 cm Tiefe ausgehauen; hinter derselben noch 2 kleine runde Löcher. Die Basis scheint demnach eine Marmorstatue getragen zu haben. Buchstaben $4\frac{1}{2}$ bis 5 cm hoch und ausserordentlich schmal. Deutlich.

ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑΝΕΡΟΥΑΝΚΑΙΣΑΡΑΣΕΒΑΣΤΟΝΑΡ
 ΧΙΕΡΕΑΜΕΓΙΣ
 ΤΟΝΔΗΜΑΡΧΙΚΗΣΕΞΟΥΣΙΑΣΠΑΤΕΡΑΠΑΤΡΙΔΟΣ
 ΥΠΑΤΟΝΤΟΤΡΙΤΟΝ ΗΚΙΤΙΩΝΠΟΛΙΣ
 ΤΟΝΙΔΙΟΝ ΚΤΙΣΤΗΝ

*Αὐτοκράτορα Νέρωνα Καίσαρα Σεβαστὸν ἀρχιερέα μέγιστον
 δημαρχικῆς ἐξουσίας πατέρα πατρίδος
 ὑπατον τὸ τρίτον ἢ Κιτίων πόλις
 τὸν ἴδιον κτίστην*

Z. 3. Das Ethnikon *Κίτιος* ist neu; sonst lautet dasselbe *Κιτιεύς*.¹⁾

Das Jahr der Inschrift ergibt sich aus Z. 3; es ist 849 u. c. = 97 p. C.; da es nach Z. 2 zugleich das erste Jahr der tribunicia potestas des Kaisers ist, welcher die Regierung am 18. September 96 antrat, so erhellt daraus, dass die Widmung der Inschrift vor das gleiche Datum des Jahres 97 fällt.²⁾

Von Beziehungen des Kaisers Nerva zur Stadt Kition oder zur Insel Cypren überhaupt ist aus der Literatur nichts bekannt. Dagegen bildet folgende bei den Salinen von Larnaka gefundene Widmung aus dem 2. Regierungsjahre des Kaisers eine wertvolle Ergänzung zu unserer Inschrift (Corp. Inscr. Lat. III, 1, n. 216):

IMP · CAESARI · NERVAE · AVG ·
 P · P · COS · II · CIVITAS · CITIENSIVM

1) *Κι(τ)ία* als Personennamen findet sich bei Pausanias Damasc. in Malal. p. 257 Ox. (Müller F. H. G. IV, 469 b; Dind. H. G. M. I, 159).

2) Vgl. H. F. Stobbe, die Tribunenjahre der röm. Kaiser. Philologus XXXII (1873) 31. Unbegründet scheint mir die Annahme von J. Aschbach (Sitzungsber. d. k. Ak. z. Wien, Phil.-hist. Kl. XXXVI [1861] 303), dass Nerva sein 3. Consulat nur während der ersten Monate des J. 97 bekleidet habe.

Wahrscheinlich hat sich Nerva um die Stadt durch Wiederherstellung derselben nach einem Erdbeben verdient gemacht, worauf der Ausdruck τὸν ἴδιον κτίστην schliessen lässt.¹⁾

N. 2. Larnaka. Grabstele, im Besitz des Herrn D. Pierides. Die Grabschrift wurde nach einer Mitteilung des Herrn Dozon, französischen Konsuls zu Larnaka, in der Revue archéol. N. S. XLI (1881) p. 124 bekannt gemacht und von F. Bücheler im Rhein. Mus. XXXVI (1881) 163 f. besprochen. Da die Wiedergabe nicht ganz genau ist, wiederhole ich die Inschrift hier nach einer mir von Ohnefalsch-Richter übersandten Photographie des Denkmals.

ΜΟΥΑΙΟΝΚΟΝΙΟ
 ΗΔΕΑΓΑΘΟΚΛΕΑ
 ΠΑΙΔΑΚΕΚΕΥΘΕΝ.ΜΕΙ
 ΜΟΛΟΓΩΝΠΑΝΤΩΝΕ
 5 ΕΟΧΟΝΕΝΧΑΡΙCΙΝΘ
 ΑΓΑΘΟΚΛΙΩΝΑ
 ΒΙΟΛΟΓΟΝ

Z. 2 ist nach Dozon aus Versehen ΚΑΕ st. ΚΛΕ gedruckt; Z. 6 Dozon falsch ΚΛΑΙ st. ΚΑΙ. Unrichtig ist ferner die Angabe Dozon's (nach Z. 5): „Au dessous, deux cartouches; dans celui de gauche, les lettres sont effacés, dans celui de droite, on lit“: (folgt Z. 6 u. 7); Z. 6 u. 7 stehen nicht in einer Einfassung, sondern unmittelbar unter dem Distichon; in dem leeren Raume links hat nichts gestanden. Unterhalb des Ganzen befinden sich die von Dozon erwähnten runden Einfassungen, von welchen die rechte

1) Im J. 77 oder 79, also jedenfalls kurze Zeit vor Nerva's Regierung, fand ein Erdbeben statt, durch welches drei Städte der Insel zerstört wurden, Euseb. chron. arm. Ol. 214, 1 imp. Vesp. 8 (Hieron. Ol. 214, 3 imp. Tit. 1), Syncell. p. 342 b Par.

allerdings noch einige Spuren eingegrabener Buchstaben zu tragen scheint.

Die Inschrift lautet:

Μοψαῖον κόνις | ἦδε Ἀγαθοκλέα | παῖδα κέκευθεν
 Μει|μολόγων πάντων ἔ||ξοχον ἐν χάρισιν.
 Ἀγαθοκλίωνα βιολόγον.

Man könnte geneigt sein *Μοψαῖος* für ein Ethnikon zu halten, etwa von *Μοψουεστία* in Kilikien, wovon sich neben *Μοψουεστιεὺς* auch *Μοψεάτης* findet; so Dozon und Bücheler. Dagegen spricht aber der Ausdruck *παῖδα*, welcher hier den Vatersnamen kaum entbehren lässt; der Vater des Schauspielers hiess *Μόψος*, und davon ist *Μοψαῖος* als Adjektiv gebildet. Interessant ist die Bezeichnung *βιολόγος* für „Schauspieler“, welche nur durch wenige literarische Zeugnisse zu belegen ist.¹⁾ Endlich ist zu bemerken, dass der Name des Verstorbenen *Ἀγαθοκλίων* lautete, wie die Widmung zeigt, und im Distichon nur aus metrischen Rücksichten in *Ἀγαθοκλήης* abgeändert wurde.

N. 3. Larnaka. Die mir von Herrn Ohnefalsch-Richter übersandte Photographie umfasst ausser der eben besprochenen Grabstele noch zwei andere Inschriftsteine, von denen der eine das linke Stück einer Basis ist, deren Aufschrift (dem König Ptolemaios III. gewidmet) bereits (1881) in der illustrierten Wiener Zeitung „Die Heimat“ (S. 347), und hienach wieder von S. Reinach²⁾ vollständig mitgeteilt ist. Ueber dieser Basis, links neben der Grabstele steht das Bruchstück einer nach links abgebrochenen Platte, welche eine längere, leider zum Teil verwischte Inschrift, dem

1) F. A. Wolf, Lit. Analekten I, 104—6; Steph. Thes. ed. Paris. II, 262 s., F. Bücheler a. a. O. Biologische Komödien (*καμφοδίας βιολογικός*) hatte nach Suidas Philistion in der Zeit des Tiberius geschrieben.

2) Rev. arch. III. S. VI (1885) 345; vgl. u. S. 320.

Schriftcharakter nach etwa aus dem 3. Jahrhundert v. Ch., trägt. Mit einiger Mühe lässt sich der grösste Teil der Inschrift auf der Photographie noch entziffern, wobei zu beachten ist, dass eine strenge Scheidung der deutlich lesbaren von den unsicheren oder verwischten Buchstaben nicht durchzuführen war.

.. ΑΩΣΚΟΥΡΗΓΙΝΥΤΗΝΔΕΞΑΙΟΤΑ
 ΚΙΛΛΑΝΗΓΑΡΡΟΛΛΕΠΙΣΟΙΜΗ
 ΡΙΕΘΗΚΕΓΥΡΙΤΗΝΙ ΕΛΙ
 ΓΟΥΣΑΓΑΤΡΙΝΚΟΛΟΦΩΝΑΓΑ . .
 5 ΔΗΝΗΛΛΑΚΤΑΙΙΩΗΣΟΙ
 . ΟΝΕΧΕΙΝΦΟΙΜΕΝΗ
 ΕΣΠΕΥΣΑΣΠΡΟΤΕΡΗΣΤΥ
 ΓΕΡΗΝΟ ΣΑΧΕΡΟΝΤΟΣ
 ΣΟΜΠΟΣΙ . . . ΕΤΕ . . . ΜΥΡΕ
 10 ΤΟΣΗ ΤΗΜΜΗΤΡΟΣ
 ΦΙΛΙΗΝ . . . ΗΔΕΣΕΜΗΤΕΡΑ
 ΜΗΤΗΡΛΕΥΚ . ΣΕΘΕΝ . ΕΛΕ
 . ΝΟΣΤΕΑΓΗΚΑΤΕΧΟΙ

Herrn Professor Schöll gelang es, die von mir versuchte Lesung zu vervollständigen und die Inschrift in folgender Weise herzustellen:

Ἰλιάως, Κούρη, πινυτήν δέξαιο Τάκιλλαν·
 Ἦ γὰρ πόλλ' ἐπὶ σοὶ μη|ρί' ἔθηκε πυρί.
 5 Τὴν ἰερὴν? δ' ἐ λι|ποῦσα πατρίν Κολοφῶνα πα[ρ' Ἀι] ,, δην
 Ἦλλακται ζῶῆς οἰ|[κ]ον ἔχειν φθιμένη. |
 Ἔσπευσας προτέρη στυ|γερὴν ὄ[δὸν εἰ]ς Ἀχέροντος, |
 10 Σὸμ πόσι[ν . . .] ετε . . . μύρε||το σὴ |
 Τῆμ μητρός | φιλίην . . . η δέ σε μητέρα | μήτηρ·
 Λευκ[ὰ] σέθεν [μ]ελέ[[ω]ν ὄστέα γῆ κατέχοι.

Z. 1. Der Name *Τάκιλλα* ist sonst nicht bekannt; vielleicht ist zu lesen *δέξαι Ὀτάκιλλαν*.

Z. 5. Statt *ἱερῆν* ist vielleicht zu ergänzen *ἰδίην* (so Herr Prof. v. Christ).

N. 4. Platte aus weissem Marmor, nach Mitteilung Herrn Ohnefalsch-Richters 1883 in Kurion ausgegraben, jetzt im Museum in Nikosia. Der linke Teil der Platte fehlt ganz, das übrige ist in 5 ungleiche Stücke zerbrochen, von welchen sich 4 lückenlos aneinander fügen. Höhe der Inschrift 23 cm, Länge im Maximum 34 cm, Dicke der Platte 2 cm. Buchstabenhöhe durchschnittlich 14 mm. Schrift nachlässig und ungleichmässig.

..... ΚΟΝΠ ΤΑΒΙΟΥΤΕΛ .. ΩΠΑΡΟΔΕΙΤΑ
 ΤΗΛΗΚΕ .. ΕΝΟΝΟΙΚΤΡΟΝΟΡΑΣ
 ΔΥΣΤΗΝΟΣΕΠΑΞΕΙΝΟΥΣΤΟΜΑΠΟΝ
 ΝΜΟΙΡΩΝΕΞΕΤΕΛΕΣΣΑΜΙΤΟΝ
 5 ΜΕΝΑΙΟΝΙΔΩΝΓΛΥΚΥΝΑΛΛΑ
 ΚΑΙΤΥΠΕΤΩΝΛΥΓΡΑΛΙΠΩΝΑΧΕΑ
 ΝΤΟΚΑΚΟΥΠΑΡΑΜΥΘΙΟΝΟΙΚΤΟΥ
 ΜΟΥΤΥΜΒΟΝΕΧΟΥΣΙΤΕΚΝΟΥ
 ΘΗΠΕΡΙΔΕΔΡΟΜΕΝΟΙΚΤΡΑΔΕ
 10 ΝΜΟΓΕΡΩΘΕΙΟΔΟΤΩΓΕΝΕΤΗ

Nach rechts scheint die Inschrift vollständig erhalten zu sein, obwohl man am Schluss von Z. 5 und Z. 9 ein Wort vermisst; auch in Z. 3, welche im Original gegen das Ende eng zusammengedrängt ist, wurde aus Raummangel die Schlussilbe *ΤΟΥ* weggelassen (ähnlich in der folgenden Inschrift bei Z. 7). Auf dem kleinen 5. Bruchstück, dessen Zusammenhang mit dem Hauptteil der Inschrift jedoch nicht klar ist, ist folgendes zu erkennen:

∖ΝΕΜ
 —ΝΘΗ

Die Inschrift ist mit den, von Herrn Professor R. Schöll vorgeschlagenen, Ergänzungen etwa in folgender Weise herzustellen:

- Εὐθύδι?]κον π[εράσαν]τα βίου τέ[λος], ὃ παραοδεῖτα,
 Αἰτῆ ὑπὸ στ]ήλη κ[εῖμ]ενον οἰκτρὸν ὄρας.
 Πλεύσας γὰρ] δύστηνος ἐπ' ἀξείνου στόμα πόν(του)
 Τηλόθι τὸ]ν Μοιρῶν ἐξετέλεσσα μίτον,
 5 Οὐ γάμον, οὐκ ὑ]μέναιον ἰδὼν γλυκύν, ἀλλὰ [τοκεῦσιν
 Δάκρυα κ]αὶ τυπετῶν λυγρὰ λιπῶν ἄχε[α].
 Οὐδ' εὐρεῖν ἐδύνα]το κακοῦ παραμύθιον ο[ἴκ]του,
 Οἷ πρότερον θαλά]μου τύμβον ἔχουσι τέκνον.
 Ταῦτα φρένας πέν?]θη περιδέδρομεν, οἰκτρὰ δὲ [θρηνηῖ
 10 Μίτηρ σὺν] μογερῶ Θειοδότῳ γενέτη.*

Zu Z. 1 *παραοδεῖτα* ist die folgende Inschrift (Z. 2) zu vergleichen.

Nr. 5. Ich schliesse hieran einige Bemerkungen über eine andere metrische Inschrift von Nikosia, welche allerdings schon seit langer Zeit bekannt und auch oft behandelt worden ist. Sie befindet sich auf der Aussenseite eines Sarkophages aus grauem Marmor (jetzt als Brunneneinfassung benützt) im Hof einer Moschee (Jeni-Dschami) neben dem alten Konak (Regierungsgebäude). Sie wurde zuerst abgeschrieben und veröffentlicht von O. F. v. Richter, Wallfahrten (s. o. S. 306, A. 4) S. 316 u. 566 und hienach ausführlich besprochen von K. Morgenstern das. S. 643—78, sowie von J. V. Francke, Griech. u. lat. Inschr. (s. o. a. a. O.) S. 42—86 u. 483—98. Eine zweite Abschrift lieferte Graf Vidua, Inscriptioes ant. S. 34 u. T. 29 N. 2, wozu die Bemerkungen von Letronne im Journal des Savans 1827 S. 169 f. zu vergleichen sind. Auf Grund beider Abschriften wurde die Inschrift von Welcker¹⁾ und von Böckh

1) Sylloge epigrammatum Graecorum (Bonn 1828) S. 41—44, u. „Zu der Syll. ep. Gr.“ (Bonn 1829) S. 44 ff. (letztere Schrift ist mir nicht zugänglich).

C. I. G. II, n. 2647¹⁾ behandelt. Ein neuer und zuverlässigerer Text wurde durch Waddington (bei Lebas III, n. 2771) gegeben, welcher auch der neuesten mir bekannten Bearbeitung durch G. Kaibel (Ep. Gr. n. 288) zur Grundlage dient. Da mir in Cypern nur der bei Engel abgedruckte Böckh'sche Text zur Hand war, von dessen Unvollkommenheit ich mich alsbald überzeugte, verschaffte ich mir durch gütige Vermittlung des Herrn Ohnefalsch-Richter einen Abdruck, der zwar gegen Waddingtons Text nichts wesentlich Neues bietet, mich aber doch zu einigen Bemerkungen veranlasst. Der Rahmen der Inschrift ist nach meinem Abdruck 40 cm hoch, 66 cm breit, die Buchstaben sind in den beiden ersten Zeilen 35—40 mm, in den folgenden 25—30 mm hoch. Zwischen Z. 2 u. 3 ist 6 cm Zwischenraum.

Text nach Waddington (ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Buchstabengrösse und der Zeilenlänge).

KΑΝΤΡΟΧΑΔΗΝΒΑΙΝΗΣΦΙΛΕ
 ΩΠΑΡΟΔΕΙΤΑΒΑΙΟΝΕΠΙΧ...
 ΗΤΙΣ..Λ.ΑΝΑΙ.....ΧΟΡΟΣΤΟΔΕΣΩΜΑΚΑΛΥΠΤΕΙ
 5 ΓΑΙΑΛΛΒΟΥΣΑΓΕΡΑΚΤΟΥΘΟΔΕΔΩΚΕΠΑΛΛΑΙ
 ΗΓΑΡΜΟΙΨΥΧΗΜΕΝΕΣΑΙΘΕΡΑΚΑΙΔΙΟΣΑΥΛΑΣ
 ΟΣΤΕΑΔΕΙΣΑΙΔΗΝΑΤΡΟΠΟΣΕΙΛΕΝΟΜΟΣ
 ΤΟΥΤΕΛΑΧΟΝΜΕΓΑΔΩΡΟΝΥΠΤΑΥΤΩΝΟΥΡΑΝΙ
 ΩΝΩΝ
 ΕΥΛΛΑΙΟΣΓΑΜΙΚΟΣΜΟΥΝΟΣΕΝΙΦΘΙΜΕΝΟΙΣ

Die beiden ersten Zeilen (in grösserer Schrift) füllen die ganze Zeilenlänge und bilden zusammen einen Heptameter. Die Worte *ὠ παροδείτα* in Z. 2 sind sicher und daher die Verbesserungsvorschläge von Ellis: *φίλ' ὀδοίπορε*, und Kaibel: *παροδοπόρε* (Hermes XIV, 258), unzulässig. Zu *παροδείτα* vgl. die vorige Inschrift (o. S. 314) in Z. 1.

1) Hienach in Minuskeln abgedruckt bei W. H. Engel, Kypros I, S. 152.

Die am Schluss von Z. 2 vermissten Buchstaben ΟΥ scheinen wegen Raummangels weggeblieben zu sein (vgl. Z. 7.)

Z. 3 bietet der Herstellung erhebliche Schwierigkeiten. Vidua las: ΗΒΗCEN . . ANA ΧΟΡΟΣ etc.; Richters Text gibt (für die ganze Zeile): ΑΟΡΟCΤΟΔΕΕΩΓΙΑΚΑ. Waddington bemerkt zu seinem Text: „Le mot χορός est certain, ainsi que ἡ au commencement du deuxième distique“; ersteres kann ich auch nach meinem Abklatsch bestätigen. Ich lese ΗΠ̄ . . ἘΝΑΘΑΝΑΤ̄ . . ΜΕΧΟΡΟΣ etc. Der Zwischenraum zwischen Ἐ und Ν lässt nicht mit Sicherheit entscheiden, ob in demselben noch ein (jedenfalls schmaler) Buchstabe gestanden hat oder nicht. Die unsichere Lesung dieser Zeile hat zu entsprechend verschiedenen Herstellungsversuchen Anlass gegeben; Francke a. a. O. S. 485: „Ἡρησεν μακάρων με χορός; Böckh: „Ἡρησεν θανάτου με μόρος; Waddington: „Ἡρησεν ἀθανάτων με χορός; Kaibel: . . ἀθανάτων με χορός („ἡγγισεν Wilamowitz; an εἴρυσεν, quod ἦρυσεν scriptum fuerit?“).

Nach Waddingtons Text und meinem Abdruck können auch die Worte ἀθανάτων με als nahezu sicher gelten und bleibt nur das erste Wort fraglich. Die bisherigen Ergänzungsversuche sind sämtlich unbefriedigend. Die meiste Wahrscheinlichkeit dürfte wohl folgender von Herrn Prof. R. Schöll mit gütigst mitgeteilter Vorschlag beanspruchen können: Ἡρ[ε μ]ὲν ἀθανάτ[ων] με χορός; cf. Kaibel Ep. Gr. n. 156, 441, 462.

Z. 4 πάλαι wurde von Böckh irrig in πάλιν geändert.

Z. 5. Die Zeile hat sicher mit Η begonnen; daher ist die Aenderung in [β]ῆ (Böckh und Francke) unhaltbar.

Z. 7 ist nicht, wie Waddington gibt, vollständig ausgeschrieben; richtiger Vidua ΟΥΡΑΝΙΩΝ[ΩΝ]; vgl. o. Inschr. N. 4 Z. 3 πόν[του]. — Mein Abdruck zeigt deutlich ΕΑΛΧΟΝ (Steinmetzfehler).

Κὰν τροχάδην βαίνης, φίλε | ὦ παροδείτα, βαιὸν ἐπίσχ[ου].
 Ἡ[ε] μ[ε]ν ἀθανάτ[ων] με χορός, τὸ δὲ σῶμα καλύπτει
 Γαῖα, λαβοῦσα γέρας τοῦθ' ὃ δέδωκε πάλαι.
 5 Ἡ γὰρ μοι ψυχὴ μὲν ἐς αἰθέρα καὶ Διὸς ἀνλάς,
 Ὅστέα δ' εἰς Αἶδην ἄτροπος εἶλε νόμος.
 Τοῦτ' ἐ[λα]χον μέγα δῶρον ὑπ' αὐτῶν Οὐρανών[ων]
 Εὐλόλιος γαμικὸς μοῦνος ἐνὶ φθιμένοις.

N. 6. Fragment eines Blockes aus bläulichem Marmor, 1883 beim Strassenbau an der Westmauer von Salamis gefunden. Jetzt im Besitz des Herrn Ohnefalsch-Richter in Nikosia. 25 × 50 cm, Buchstabenhöhe 3¹/₂ cm. Unvollständig mitgeteilt von S. Reinach, Rev. archéol. III. Sér. VI (1885) 352.

ὍΣΙΕΡΑΠΥΤΝΙΟΣ
 ΓΡΑΜΜΑΤΕΥ
 ὙΝΑ

... ος Ἱεραπύτνιος | γραμματεύ[ς] | ...

Ueber die Stadt Ierapytna auf Kreta vgl. Bursian, Geogr. v. Griech. II, 578.

N. 7. Inschrift aus dem Dorfe Galini, südwestlich von den Ruinen der Stadt Soloi, jetzt im Museum in Nikosia. Nach 2 Abdrücken, welche mir nachträglich durch Herrn Ohnefalsch-Richter übersandt wurden. 17 × 27 cm; Buchstabenhöhe 3¹/₂ cm.

ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑΚΑ ..
 ΜΙΑΥΡΗΛΙΟΝΑΝΤΩ ...
 ΝΟΝΣΕΒΑΚΤΟΝ

ἸΑΙΑΡΞΑΝΤΕΣΤ ..
 5 ΛΕΜΑΙΟΣΟΝ

Ἀυτοκράτορα Κα[ίσαρα] | Μ. Αὐρήλιον Ἀντ[ωνεῖ]νον
 Σεβαστόν [οἱ ταμ]ῖαι ἄρξαντες [Πιο]λεμαιοῦ ὄν

ταμίαι ergänze ich nach Vorschlag von Herrn Prof. Schöll.

N. 8. Bruchstück eines weissen Marmorblockes aus Polis (Marion-Arsinoë, vgl. die folg. Inschr.) von mir angekauft, jetzt im k. Antiquarium zu München. Die Inschrift, soweit erhalten, im Maximum 24 cm hoch, 18 cm breit; Dicke des Blockes 10 cm; Buchstabenhöhe 1 cm. Waddington bei Lebas III, n. 2783 nach einer Abschrift von M. Duthoit (ungenügend).

ἈΡΓΩΝ
 ΝΕΙΝΑΠΟΜΟΙΡΑΝ
 Τὸ ΣΔΕΛΑΣΣΟ.
 Ο ΟΥΜΕΤΡΗ
 5 ΣΙΔΥΟΟΒΟ
 ΣΥΝΗΓΕΤΟ
 ΚΑ. ΩΝΕΝΝΟ
 ΣΓΕΝΟΜΕΝΗΣ
 ΑΧΜΑΣΔΥΟΚΡΙΟΥ
 10 ΒΟΟΣ. ΗΛΕΙΑΣ
 ΔΥ... ΤΡΩΒΟΛΟΝ
 Η. ΜΕΝΔΥΜΑΣΤΗΣΤΕ
 ΚΟΝΤΑΛΑΝΤΑΞΗΚΟΝ
 ΤΑΞΕΚΑΙΑΦΟΥΣΥ.

In Z. 3 las Duthoit am Schluss Ξ; der noch erkennbare Rest eines Buchstabens deutet aber eher auf Ν. Z. 6 Duthoit falsch ΞΗΝ. Z. 7 scheinen zwischen Α und Ω die Spuren eines Μ erkennbar zu sein. Z. 9 Duthoit ΑΚΜ; Z. 12 ΗΜΕΝ. Z. 13 ΞΑΚ. Z. 14 ΑΗΞ; ΚΑΦ. Zwischen Ξ und Κ stand kein Buchstabe.

..... κ]αρπῶν | νειν ἀπόμοιραν | [του]ς
 δ' ἔλασσο[ν] | ο . [τ]οῖ μετρι|[θέντος?]| σι δύο
 ὄβο|[λοῦς σ]υνήγετο | κα[μ]ωνεν[ο | ς]
 γενομένης | [δρ]αχμὰς δύο κριοῦ | βοὸς [θ]ηλείας |

..... δὲ[ο τε]τρώβολον | [η . μ]εν δ' ὑμᾶς τῆς τε | ...
 .. κο[ν] τάλαντα ἐξήκον|[τα τα] ἕξ καὶ ἄφ' οὗ σν

Eine Wiederherstellung des Textes auch nur dem Sinne nach ist bei dem Zustand der Inschrift nicht zu erhoffen. Aus Z. 12 (ὑμᾶς) schliesst Herr Professor R. Schöll, dass wir es mit dem Schreiben eines Statthalters oder einer andern obrigkeitlichen Persönlichkeit an die Stadtgemeinde zu thun haben; der Inhalt des Schreibens war wohl, wie bereits Waddington bemerkt, ein Opfertarif.

N. 9. Marmorblock, im Hof eines Hauses zu Polis eingemauert. 21 × 12 cm; Buchstabenhöhe 14 mm. Waddington bei Lebas III, n. 2782 nach einer Abschrift von M. Duthoit (sehr unvollständig). Meinem Text liegen drei Abdrücke und eine sorgfältige Abschrift zu Grunde.

ΛΕΜΑΙΟΥΤΟ
 ΣΙΝΟΗΞΘΕΩ
 ΧΟΥΝΤΟΣ
 ΗΣΑΓΟΡΟΥ
 5 ΛΑΔΕΛΦΩ
 ΙΜΩΝΑΚΤ
 ΟΥ Λ
 ΚΤΟΣ
 ΘΝΧΡΟ

Z. 1 Duthoit falsch ΕΜΑΟΥ; Z. 3 dgl. ΧΟΥΜΤΟΣ.

Da die Zeilenlänge nicht mehr zu ermitteln ist, bleibt die Ergänzung, soweit eine solche überhaupt möglich ist, unsicher.

Ἐπὶ Πτο]λεμαίου τοῦ Πτολεμαίου
 καὶ Ἀρ]σινόης, θεῶ[ν φιλαδέλφων,
 φρουρα]χοῦντος [κατὰ Ἀρσινόην
 πόλιν Στ]ησαγόρου

5 θεῶν φι]λαδέλφω[ν

..... Ἰ]μῶνάκτι[ος etc.

Wegen Z. 3 vgl. die Inschrift von Kition C. I. G. n. 2614 [*B*]ερσνίκην τὴν βασιλέως Πτολεμαίου[ν . . . γ]υναῖκα Ποσειδίππος φρούραρχο[ς κατὰ . . .] καὶ κατὰ Κίτιον etc., ferner J. Franz C. I. G. III, p. 289 a und W. Engel, Kypros I 394 f. über das Amt eines φρούραρχος. In Z. 4 könnten statt Stesagoras auch andere Namen in Betracht kommen, wie Agesagoras, Melesagoras, Mnesagoras etc. Timonax (Z. 6) ist aus Her. VII 98 als cyprischer Name bekannt.

Für den Anfang unserer Inschrift wäre etwa noch folgende Ergänzung möglich:

Ἐπὶ βασιλέως Πτολεμαίου τοῦ ἐκ βασιλέως Πτολεμαίου καὶ βασιλίσσης Ἀρσινόης, θεῶν φιλαδέλφων etc.

Man vgl. hiezu folgende Aufschrift aus dem Heiligtum des Apollon Hylatas bei Kurion:¹⁾ Βασιλέα Πτολεμαίων τὸν Φιλομήτορα τὸν ἐγ βασιλέως | Πτολεμαίου καὶ βασιλ[ίσσης] Κλεοπάτρας, θεῶν ἐπιφανῶν, ferner besonders die o. S. 311 zu N. 3 erwähnte Aufschrift von Kition: Βασιλέα Πτολεμαίων θεὸν Εὐεργέτην τὸν ἐγ βασιλέων | Πτολεμαίου καὶ Ἀρσινόης, θεῶν φιλαδέλφων etc.

Unsere Inschrift gehört der Regierungszeit des Ptolemaios III. Euergetes (246—21) an, welcher mit seinen Eltern auch in einer phönizischen Inschrift von Idalion (C. I. Sem. I, n. 93, al. 1 s.: — anno XXXI^o domini regum Ptolemaei, filii Ptolem[aei Philadelphi,] | qui (fuit) annus LVII^{us} hominum Citiensium, canephora Afsinoes Philadelphi Ammatosiride etc.) erscheint.

1) Vidua Inscr. ant. p. 96, t. XXXI 4; C. I. G. n. 2616; Ross, Arch. Zeit. III (1845) 103 u. Arch. Aufs. II, 619; Σακελλάριος, Κυπριακά I, 77; Hogg, Transact. R. Soc. Lit. II, S. VII (1863) 386, dazu Pierides ib. 395 f.; Waddington bei Lebas III, n. 2806. Die linke Hälfte des entzwei geschlagenen Steines habe ich mit Herrn Ohnefalsch-Richter an Ort und Stelle wiedergefunden (27 × 60 × 80 cm); die Basis trug wahrscheinlich eine Marmorstatue.

Für die Verehrung, welche Arsinoë auf Cypern genoss, zeugen ausser den obigen Inschriften Widmungen von Chytroi¹⁾ und Amathus,²⁾ besonders aber die Benennung dreier Städte nach ihrem Namen, von welchen indes nur diejenige, welche beim heutigen Dorfe Polis stand, zu grösserer Bedeutung gelangt ist. Dieselbe wurde an Stelle des im Jahre 449 von Kimon zerstörten Marion erbaut und wird noch im Mittelalter als Bischofsitz genannt.³⁾ Die Lage der Stadt beim Dorfe Polis wird, abgesehen von den Zeugnissen der Alten, durch das von M. Duthoit zu Chrysochu gefundene, und S. 327 unter B abgedruckte Dekret endgültig bestätigt.⁴⁾

1) Cesnola, Cypern S. 370 N. 9 Ἀρσινόη Φιλαδέλφω Ναϊάδι (?) etc.

2) Lebas III, n. 2821 Ἀρσινόης Φιλαδέλφου.

3) Str. XIV 6, 3; Steph. Byz. s. v. u. s. *Μάριον*; Ptol. V 14, 4; Stad. mar. m. 309; Plin. n. h. V 130; Geogr. Rav. V 20; Hierocl. 44; Const. Porph. them. I 15. Die beiden andern Städte gleichen Namens werden nur bei Str. l. l. genannt. An der Kirchenversammlung zu Chalkedon (451 n. Ch.) nahm ein *ἐπίσκοπος Ἀρσινόης* teil, s. Lequien, Oriens christianus II, p. 1065 (hier ohne Zweifel irrig auf Arsinoë bei Salamis bezogen), und zur Zeit der Lusignans war Arsinoë (seit 1260) der Sitz des griechischen Bischofs von Paphos, Lequien II, p. 1063, III, p. 1205; L. de Mas Latrie, Hist. de l'île de Chypre I, p. 381. Das Ethnikon (*Ἀρσινόειος*?) scheint in einer Aufschrift von Idalion **ΑΡΣΙΝΟΕΙΟ | ΑΝΔΡΑΣΙΑ** vorzuliegen (Rev. arch. N. S. XXVII [1884] 90, 2). Vgl. Nachtrag S. 348 a. E.

4) Das Dorf *Χρυσοχοῦ* liegt etwa 2 englische Meilen oberhalb des Dorfes *Πόλις*, nach welchem letzteres auch vollständiger als *Πόλις τῆς Χρυσοχοῦ* bezeichnet wird; daher die Verwirrung über die beiden Orte in früheren Reisewerken. Bei Polis finden sich Architekturfragmente und Reste einer Hafenanlage, welche von einer antiken Niederlassung zeugen. Ueber die umfassenden Ausgrabungen Herr Ohnefalsch-Richters in den dortigen Nekropolen im Sommer 1886 vgl. einstweilen Jahrb. d. arch. Inst. 1887 S. 85 ff. Von Resten aus dem Altertum bei Chrysochu, das ich leider nicht mehr besuchen konnte, ist mir nichts bekannt.

Kuklia (Alt-Paphos).

N. 10. Weisser Marmorblock in der Südwand eines Hauses im nördlichen Teil des Dorfes verkehrt eingemauert. 22 × 88 cm, Buchstabenhöhe 20 mm. Bei der unbequemen Lage des Steines und dem herrschenden Winde fiel der Abdruck dieser meines Wissens noch nicht veröffentlichten Inschrift leider nicht befriedigend aus; Herr Ohnefalsch-Richter und ich versuchten, jeder für sich, eine Abschrift herzustellen, was ebenfalls schwierig war, da die Buchstaben zum Teil verwischt und bei der Lage des Steines noch schwerer zu erkennen sind. So wurde eine dreifache, freilich in jeder Form mangelhafte Grundlage des Textes gewonnen, nach welcher sich folgendes ergibt.

A . ΡΟΔΙΤ . || ΠΑΦΙΑ ΑΦΡΟ ΠΑΦΙ . Ν
 ΟΥ . Δ . . Ζ . . ΙΚ . . ΝΤΗΝ ΓΑΙΟΝΙΟΥΛΙΟΝΠΟΤΑ
 ΜΩΝΑ
 ΘΥΓΑΤΕΡ ΥΚΡΠΤΘΙ . ΤΟΝΥΟΝΓΑΙΟΥΙΟΥΛΙΟΥ
 Ν Σ ΠΟΤΑΜΩΝΟΣΚΑ
 5 ΚΤ ΠΑ Α Η . ΙΕΟΥΛΑ . ΛΣ Ν Α
 ΠΟ ΝΜΑΜΜΗ

Ich habe durchgängig A gesetzt, da unsere Abschriften in Bezug auf die Schreibung A und Α nicht ganz übereinstimmen; soweit der Abdruck leserlich ist zeigt derselbe Α.

Z. 1. In Herrn O.-Richters Abschrift, welche allein den Namen der Göttin am Anfang enthält, steht (wohl nur aus Versehen) ΑΡΟ. Die beiden senkrechten Striche vor Π sind durch den Abdruck und Herrn O.-Richters Abschrift bezeugt. Ν (meine Abschrift) steht nach Herrn O.-Richter weiter rechts (über Α). — Z. 2. Die ersten 4 Buchstaben nur bei Herrn O.-Richter. Zwischen Ν und Γ stand nach dem Abdruck nichts mehr. Z. 3. Die ganze linke Hälfte bis ι dgl. (ΥΚ auch auf dem Abdruck). ΥΟΝ nach beiden

Abschriften; auch auf dem Abdruck ist zwischen Υ und Ο nichts von einem Ι zu erkennen, obwohl für letzteres knapp Raum wäre. Z. 4. Κ nach dem Abdruck (ziemlich sicher); beide Abschriften Ι. Z. 5. Α, Η, Ι nach Herrn O.-Richter; an Stelle von Σ (Abdruck) hat meine Abschrift Ν. In Z. 6 schwankt meine Abschrift zwischen Ν und Η. — Die 6 Buchstaben am Anfang von Z. 4 und 5 (Herr O.-Richter) sind sehr unsicher; der Abdruck in Verbindung mit meiner Abschrift lässt hier einige Buchstaben in halber Zeilenhöhe (zwischen Z. 4 und 5) erkennen, nämlich Ε (senkrecht unter Φ in Z. 1), dann (in etwas kleinerer Schrift!) ΙΜΑΜ Η (Α und Η ohne Zweifel identisch mit den beiden gleichen von Herrn O.-Richter in Z. 5 gelesenen Buchstaben.)

Offenbar handelt es sich um zwei Widmungen, welche wahrscheinlich im Auftrag derselben Person zu verschiedenen Zeiten auf den Stein geschrieben und im Tempelbezirk aufgestellt wurden. Die links stehende Widmung ist so verstümmelt, dass eine Wiederherstellung auch bei einem besseren Abdruck nicht zu erhoffen ist; von der zweiten scheint der Anfang nahezu vollständig erhalten zu sein.

Α[φ]ροδίτ[η]ι Παφία[ι]	Αφρο[δίτη]ι	[Π]αφί[αι]
..... ν την Γάϊον Ίούλιο[ν] Ποτάμωνα		
.. Συγατέρ[α]..... τὸν ὕον Γαῖον Ίουλίον		
..... ε... [ῆ] μάμ[μ]η Ποτάμωνος [κ]α[ὶ].....		
5	... ουλα	
	... πο... [ῆ] μάμμη	

Der hier genannte C. Julius Potamo scheint noch in dem folgenden, von Beaudouin und Pottier ¹⁾ veröffentlichten Bruchstück genannt gewesen zu sein: [Αφροδίτη Π]αφίαι | ... Κρίσπου καὶ Δι... | ... λιον [Π]ο[τ]άμω[ν]... | Λικινία[ν]...; hier wäre demnach in Z. 3 Γάϊον Ίούλιον

1) Bull. corr. hell. III (1880) p. 169, n. 15.

Ποτάμωνα herzustellen. Die Freigelassenen Cyperns mit dem Gentilnamen Julius¹⁾ sind wohl auf Q. Julius Cordus zurückzuführen, welcher als Proconsul der Insel (vor dem Jahre 52 n. Ch.) aus zwei Inschriften (von Larnaka und Kurion) bekannt ist.²⁾

N. 11. Bruchstück, in die Aussenseite der Umwallung des Hofes vom Hause des Ephraemi (Tempelplatz) eingefügt. Buchstabenhöhe 25 mm.

— ἈΣΙΛΙΣΤΩΝ

N. 12. Bruchstück, in der Umwallung des Hofes eines benachbarten Hauses. Sehr grosse Buchstaben (16 cm hoch). Zierschrift mit apices. Vgl. Lebas III, n. 2803.

ΑΦΙΑ

Ἀφροδίτη Π]αφία

N. 18. Bruchstück, in die Aussenwand eines Hauses auf dem Wege von der Kirche *Παναγία Καθολική* zum Kaffeehaus, in geringer Höhe über dem Boden eingemauert. Die ersten drei Zeilen enthalten griechische, 3 cm hohe Buchstaben in Zierschrift mit apices:

ΕΒΑΣΤΗ
 ΗΑΡΧΙΕΡΕΙ
 ΓΓΙΤΙΒΕΡΙΟΥ

1) Vgl. C. Julius Rufus aus Paphos (unter Hadrian), C. I. A. III, n. 478.

2) C. I. G. II, n. 2631 s.; wahrscheinlich identisch mit Julius Cordus bei Tac. hist. I, 76. Ein anderer römischer Beamter der gens Julia auf Cypern ist C. Julius Marinus Caecilus Simplex — *legatus pro praetore provinciae Cypri* (C. I. L. IX, n. 4965), auch bekannt aus den Arvalakten zum Jahre 91 u. 101 n. Ch., W. Henzen, Acta fr. Arv. p. CXXXI, CXXXIX s., CXLIII; das Consulat scheint er im Jahre 101 bekleidet zu haben, Th. Mommsen, Hermes III (1869) 123—126.

Darunter eine Zeile mit sehr grossen (12—14 cm hohen) lateinischen Buchstaben, wovon erhalten:

ΟΤΕΜ

Der erste Teil der Inschrift ist zu ergänzen:

Σ]εβαστῆ[ς Πάφου] ἡ ἀρχιμέρι[α . . . ἐπ]ὶ Τιβερίου [Καίσαρος.

Der Ehrenname Σεβαστή wurde der Stadt Paphos im Jahre 15 v. Ch. durch Augustus zu teil, nach Dio Cass. LIV 23, 7: Παφίους τε σεισμῶ πονήσασι καὶ χρήματα ἐχαρίσατο καὶ τὴν πόλιν Αὔγουσταν καλεῖν κατὰ δόγμα ἐπέτρεψε (sc. ὁ Αὔγουστος). Bereits aus den nächstfolgenden Jahren ist uns die Aufschrift einer Statue erhalten, welche „Σεβαστῆς Πάφου ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος“ der Marcia, Tochter des L. Marcus Philippus (Stiefvaters des Augustus) und Gemahlin des Paullus Fabius Maximus (wahrscheinlich Proconsul von Cypern zwischen 15 und 12 v. Ch.) errichtete.¹⁾

Aehnlich lautete die Formel in einer Widmung an Kaiser Tiberius,²⁾ dessen Name auch auf dem Abdruck unserer Inschrift nahezu mit Sicherheit zu lesen ist. In späteren Inschriften findet sich der Titel Σεβαστή, im Verein mit anderen Beinamen noch in einer Widmung an Kaiser Pertinax:³⁾ [Σε]β(αστῆ) Κλ(αυδία) Φλ(αυία) Πάφος [ἡ ἱερὰ μητρό]πο]λις τῶν κατὰ Κύ[προν πόλεων], und ebenso auf einem zweisprachigen Meilenzeiger aus der Zeit des Septimius Severus zwischen Kurion und Paphos:⁴⁾ Σε(βαστῆ) Κλ(αυδία) Φλ(αυία) [Πά]φος ἡ ἱερὰ [μ]ητρόπολις τῶν κατὰ Κύπρον

1) C. I. G. II, n. 2629; vgl. Pauly's Realencykl. IV. S. 1540 N. 5, S. 1541 N. 9, VI, S. 2919 f. N. 67.

2) Lebas III, n. 2792 ([Σε]βαστῆς Πάφ[ου] [ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος]).

3) Lebas III, n. 2785.

4) Lebas III, n. 2806; C. I. L. III 1, n. 218. Die barbarische Schreibweise des lateinischen Teiles ist charakteristisch für die geringe Verbreitung der lateinischen Sprache auf der Insel während der Kaiserzeit.

πόλεων — Seb(aste) Papos [s]acra m[etropolis] cibitatioium Cypri etc. Neu ist die durch unsere Inschrift bezeugte Würde einer *ἀρχιέρεια* von Paphos (eine *ἀρχιέρεια τῶν κατὰ Κύπρον Δήμητρος ἱερῶν* findet sich C. I. G. n. 2637, vgl. u. S. 336 N. 17.), während ein *ἀρχιερέων τῆς πόλεως* (sc. *Πάφου*) bereits aus C. I. G. n. 2620 bekannt ist; vgl. u. N. 14 G (S. 329) und S. 332 f.

N. 14. Fussgestell aus rötlichem Marmor, auf dem Platz des grossen Tempels; 27 × 91 × 83 cm; oben zwei grosse, tiefe Löcher für eine Kolossalstatue; Buchstabenhöhe ca. 20 mm; verwittert und schwer leserlich. Die Inschrift wurde zuerst, jedoch sehr ungenügend von Ali Bey (pl. XXXV 1, s. o. S. 306 A. 3.) mitgeteilt, und hienach im C. I. G. n. 2635 abgedruckt. Den ersten brauchbaren Text lieferte Ross,¹⁾ wozu die Abschrift von Waddington (bei Lebas III, n. 2796) noch einige willkommene Ergänzungen bietet. Obwohl ich auf Grund meiner Abschrift und eines leider ungenügenden Abdruckes nicht in der Lage bin, dem Texte der beiden letzten Herausgeber Neues hinzuzufügen, glaube ich die Inschrift ihres historischen Interesses halber wiederholen zu sollen. Die darin genannten Persönlichkeiten nemlich gehören einer Familie an, welche unter den späteren Ptolemäern auf die Verwaltung der Insel von bedeutendem Einflusse gewesen sein muss. Ich stelle deshalb die hierauf bezüglichen inschriftlichen Zeugnisse, zunächst mit den Ergänzungen der bisherigen Herausgeber, zusammen, wodurch sich, abgesehen von dem historisch-genealogischen Interesse, auch für die Ergänzung der Texte mancher Anhalt gewinnen lässt.

A.

Text der Inschrift von Alt-Paphos nach Waddington.

1) Rhein. Mus. N. F. VII (1850) 520 N. 15; Arch. Aufs. II 628 N. 15.

Θεόδωρον Σελεύκου, τὸν συγγενῆ τοῦ βασιλέως | καὶ
στρατηγὸν κ[α]ὶ [ν]α[ύ]αρχον [καὶ ἀρχιερέα], | τὸ κοινὸν τῶν
ἐν τῇ νήσῳ τασσομένων Μακ[κ]ῶν | [ε]ὐε[ρ]γεσίας ἔνεκεν τῆς
εἰς ἔ[αυ]το[ύ]ς.¹⁾

Waddington bemerkt hiezu: „J'ai copié cette inscription avec beaucoup de soin, et j'ai noté que le dernier mot de la troisième ligne était certain, sauf la lettre X; c'est évidemment Μακκῶν qu'il faut lire. Il s'agit d'un de ces corps de mercenaires comme il y en avait plusieurs en garnison dans l'île; les Μάκκαι étaient une peuplade nombreuse qui habitait la Cyrénaïque et qui par conséquent était soumise à l'empire des Ptolémées“ (vgl. hiezu Explications n. 1906 p. 458 b).

B.

Chrysochu (Arsinoë); jetzt im Louvre. Lebas n. 2781.

Ἀρ[ρ]σινοέων ἡ πόλις | [Θεόδωρ]ον τῶν πρώτων φίλων,
καὶ ἐπὶ Σαλαμῖνος καὶ ἐπὶ τῆ[ς] | κατὰ τὴν νῆσον γραμ-
μ[α]τείας τῶν περὶ κ[αὶ] ἰππικῶν θυ[νά]μεων, | τὸν υἱὸν
5 τὸν Σ[ε]λεύκου, [τ]οῦ συγγενοῦς το[ῦ] β[α]σιλέως, || [τοῦ]
στρατηγοῦ καὶ ναύαρχο[υ] καὶ ἀ[ρ]χιερέως τῶν κατὰ τὴν
νήσον | [.] ἱερῶν, ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰ[ς]
[β]ασιλέα | [Πτ]ολ[ε]μαῖον καὶ βασίλισσαν Κλεοπάτραν τὴν
ἀδελφὴν καὶ βασίλισσαν | Κλεοπάτραν τὴν γυναῖκα, Θεοῦς
Εὐεργέτας, καὶ τὰ τέκνα αὐτῶν, | καὶ τῆς εἰς ἑαυτὴν
εὐεργεσίας].

Majuskeltext von Z. 6: NKA
ΣΕΧ ΤΕΛ Σ . ΑΣΙΛΕΑ. Die Lücke vor
ἱερῶν ist vielleicht mit Δημητρος auszufüllen, vgl. u. S. 336
N. 17 und S. 333.

1) Die Ergänzung der 3. u. 4. Zeile durch Ross: τὸ κοινὸν τῶν
εἰς αὐτὸν τασσομένων [Σ]αμ[ι]ων | τῆς εἰς αὐτοὺς εἰ[ς]ε[ρ]γεσίας ἔνεκεν
ist nach der vollständigeren Lesung des Textes durch Waddington
nicht mehr haltbar.

C.

Knodara bei Levkoniko, NW von Salamis.¹⁾ Ross, Rhein. Mus. N. F. VII (1850) 519 N. 14 (Arch. Aufs. II 627); Lebas n. 2757.

Σέλευκὸν τὸν σ[υγ]γενῆ τοῦ βασιλέως, τὸν στρατηγὸν. |
καὶ ναύαρχον καὶ ἀρχιερέα τὸ κοινὸν τῶν ὑπ' αὐτὸν |
τασσομένων Κρητῶν ἀρετῆς [ἔνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς] |
βασιλέα. Πτολεμαῖον καὶ βασίλισσ[αν Κλεοπάτραν τὴν ἀδελ-
5 φήν] || καὶ βασίλισσαν Κλεοπάτραν τὴν γ[υ]ναῖκα, θεοῦς Εὐ-
εργέτας, | καὶ τὰ τέκνα καὶ τῆς εἰς τὸ κοινὸν εὐεργεσίας.

D.

Kurion. C. I. G. n. 2622 (nach Vidua).

Σέλευκον Βίθνος, τὸν συγγενῆ τοῦ βασιλέως, | τὸν στρα-
τηγὸν καὶ ναύαρχον καὶ ἀρχ(ι)ιερέα | τὸν κατὰ τὴν νῆσον,
Κουριέων ἢ πόλις | ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς βασιλέα ||
5 Πτολεμ[αῖ]ον καὶ βασίλισσαν Κλεοπάτραν | τὴν ἀδελφὴν καὶ
βασίλισσαν Κλεοπότραν | τὴν γυναῖκα, θεοῦς Εὐεργέτας, |
[καὶ τῆς εἰς] ἑαυτὴν εὐεργεσίας.

E.

Famagusta (Salamis). C. I. G. n. 2619 (nach Pococke und Vidua); vgl. Waddington zu Lebas n. 2796.

Ὀλυμπιάδα τ[ὴν] τοῦ δεῖνος, γυναῖκα δὲ | Θεοδώρου τοῦ
[δεῖνος τοῦ συγγενοῦς τοῦ] | βασιλέως, τοῦ στρατηγοῦ καὶ
5 ναύαρχου | καὶ ἀρχιερέως το[ῦ] κ[α]τ[ὰ] || Κύπρον, γραμ-
ματ[έως] τῶν περὶ τὸν Διόνυσον] τεχνιτ[ῶ]ν.

In Z. 2 hat Waddington mit Rücksicht auf A den Vatersnamen Σελεύκου eingesetzt. Der Schluss von Z. 4 lautet im Majuskeltext nach Pococke ΤΟΚ . ΤΟ, nach Vidua

1) Bei Knodara stand ein römisches Kastell; der antike Name des Ortes ist unbekannt; Ross, Reisen S. 137 f.; C. I. L. III 1 n. 216 (cf. add.).

ΤΟΚΟΙ. Es ist deshalb wohl richtiger mit Waddington zu ergänzen: τὸ κοι[νὸν τῶν κατὰ] Κύπρον γραμματ[έων και τῶν περὶ Διόνυσον] τεχνιτ[ῶν]. Ueber letztere Bezeichnung vgl. C. I. G. 2619 s., Böckh ib. II p. 656 s., Lebas n. 2793 s. u. N. 15.

F.

Chytroi. Cesnola, Cypern S. 370 f. N. 10. Vgl. H. Röhl in Bursians Jahresbericht Bd. 36 S. 53.

Ὀλυμπιάδα τὴν θυγατέρα | Ἀρτεμῶς τῆς Σελεύκου
 . . .] | πρώτων φίλων, τοῦ στ[ρ]α[τηγοῦ] | και ναυάρχου και
 5 ἀρχιε[ρέως], || θυγατρὸς ἡ πόλις ἡ

In Z. 2 ist am Schlusse τῶν einzusetzen. Wenn der Fundort von Cesnola richtig angegeben ist,¹⁾ wäre die letzte Zeile mit ἡ πόλις ἡ Χύτρων zu ergänzen.

G.

Neu-Paphos. Lebas n. 2786.

Ἀρτεμῶ τὴν θυγ[ατέρα τοῦ δεῖνος, τοῦ συγγενοῦς] | τοῦ
 βασιλέως κ[αι στρατηγοῦ και ναυάρχου] | και ἀρχιερέως τῆ[ς
 Ἀφροδίτης τῆς Παφίας και] | Κλεοπάτρας θεᾶ[ς, τὸ κοινὸν
 5 τῶν κατὰ τὴν νῆσον] || [τ]ασσομένων

In Z. 1 kann unter Vergleich von F und mit Rücksicht auf die Titulaturen unbedenklich Σελεύκου ergänzt werden. Da die Widmung aus der Zeit der Statthalterschaft des Seleukos stammt, unter welchem nach C Kreter als Besatzung auf der Insel lagen, so ist es wahrscheinlich, dass der Schluss von G (vgl. A) herzustellen ist: [τὸ κοινὸν τῶν κατὰ τὴν νῆσον τ]ασσομένων [Κρητῶν]. Wie bereits Röhl zu F bemerkt, konnte Olympias zugleich des Seleukos Enkelin und Schwiegertochter sein.

1) Gewiss ist der Stein nicht, wie Cesnola sagt, „blauer Granit“, sondern wahrscheinlich bläulicher Marmor; vgl. u. N. 15 f., 18 f.

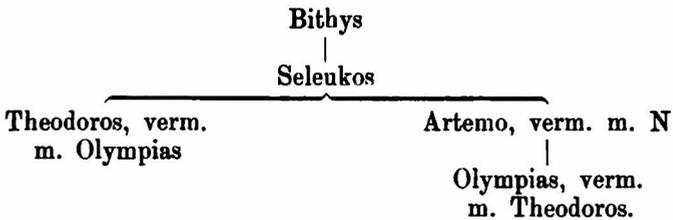
H.

Neu-Paphos. C. I. G. n. 2624 (nach einer entlehnten Abschrift bei Vidua). Lebas n. 2787. Text mit Waddingtons Ergänzung.

[Τὸν δεῖνα τὸν συγγενῆ τοῦ] | [β]ασιλέως, τὸν στρατηγὸν καὶ ἀρχιερέα | [τ]ῶν κατὰ τὴν νῆσον ἱερῶν, φιλαγαθίας | [ξ]νεκεν τῆ[ς εἰς

Unter Vergleichung der vorigen Inschriften und mit Rücksicht auf den Fundort glaube ich die 1. Zeile folgendermassen herstellen zu dürfen: ἡ πόλις ἡ Παφίων Θεόδωρον τὸν συγγενῆ τοῦ etc.; am Schluss τῆς εἰς ἐαυτήν.¹⁾

Wir lernen durch die vorstehenden Inschriften eine Reihe von Persönlichkeiten kennen, deren genealogisches Verhältniss sich folgendermassen darstellt:



Die Zeitbestimmung ergibt sich aus B, C, D, wonach sowohl Seleukos als sein Sohn Theodoros unter der Regierung

1) Zur Formulierung des Dekretes vgl. Lebas n. 2793: Ἡ πόλις ἡ Παφίων | Ἀριστοκράτην τὴν Ἀμμωνίου, γυναῖκα δὲ Ἀριστοκράτους | τοῦ συγγενοῦς καὶ ὑπομνηματογράφου κ[α] τῶν κατὰ Κύπρον | περὶ τὸν 5 Διόνυσον τεχνιτῶν φιλαγαθίας ἐνεκεν τῆς || εἰς ἐαυτήν. Diese Inschrift, welche Herr Ohnefalsch-Richter während unseres Aufenthaltes in Kuklia wieder auffand, steht auf einer Basis aus grauem Marmor, an der Aussenseite der zweiten Kirche des Ortes (nach Waddington Ἀπόστολος Λούκας); der Stein ist aufrecht gestellt und steckt mit dem untern Teil in der Erde, über welche er noch ca. 50 cm emporragt. Inschriftfläche 32 × 90 cm. Schrift sehr verwittert und nur bei günstiger Beleuchtung leserlich.

des Ptolemaios VIII (VII) Euergetes II Physkon (146 bis 117 v. Ch.) auf Cypern wichtige Aemter bekleideten. Noch näher wird die Zeit bestimmt durch die gleichzeitige Nennung zweier Königinnen des Namens Kleopatra; wir werden dadurch auf jene Periode der Regierung Physkons verwiesen, in welcher derselbe nach Aussöhnung mit seiner verstossenen ersten Frau, Kleopatra (II), seiner leiblichen Schwester und Wittve seines Bruders Philometor, sowohl diese, als deren gleichnamige Tochter von Philometor (Kleopatra III), somit seine Nichte und Stieftochter, gleichzeitig zu Gemahlinnen hatte, nach 127 v. Ch.¹⁾ Wenn ausserdem in G eine Kleopatra erscheint, so ist darunter wohl die jüngere der beiden vorgenannten zu verstehen und die Inschrift in jene Zeit zu setzen, in welcher Physkon, durch einen Aufstand der Alexandriner vertrieben, sich mit dieser seiner jüngeren Gemahlin in Cypern aufhielt, also jedenfalls vor 127 v. Ch.²⁾

Keine der Personen, auf welche sich die Inschriften beziehen, ist sonst irgendwie aus der Literatur bekannt. Unsere Texte ergeben etwa folgendes.

Bithys, welcher seinem Namen nach zu schliessen, vielleicht aus Thrakien eingewandert ist, scheint noch kein öffentliches Amt bekleidet zu haben.³⁾

1) Vgl. K. Cless bei Pauly VI 1 S. 222 f.; J. Franz C. I. Gr. III p. 285 b; R. St. Poole, Catal. of Greek Coins. The Ptolemies. P. LXIX.

2) Vgl. W. Engel, Kypros I 419; über die Beziehungen des Physkon zu Cypern, wo er schon seit 154 v. Ch. regierte, im Allgemeinen Engel I 407—21.

3) Bekanntlich waren die Bithyner ein thrakischer Stamm, und noch später wird in Thrakien ein Volk *Βιθύαι* erwähnt (Steph. Byz. s. v.); ebenso befand sich dort nach App. Mi. 1 ein Fluss *Βιθύας* (= *Βαθυρίας*?, Pauly I 2307). Zum Personennamen *Βίθυς* vgl. ausser dem, was bei Pape-Benseler I 212a angeführt ist: Bithys, S. des thrakischen Fürsten Kotys, Zon. IX 24 (Par. I 460 a b) coll. Liv. XLV 42, 5, Polyb. XXX 18 (12); *Βίθυς Θρακῆς* (sic!), C. I. A. III n. 2494, cf. ib. 3048; *Βι[θ]ύς* aus Abydos, C. I. Gr. II n. 2160 add.;

Seleukos erscheint in B, C, D, F, G mit einer Reihe von Titulaturen, unter welchen nach dem Ceremoniell am ägyptischen Hofe der Hofitel den Amtstiteln vorangeht; in F lautet die Bezeichnung *τῶν πρώτων φίλων*, in B, C, D, G *συγγενῆς τοῦ βασιλέως*; dass letzteres der höhere Titel ist, ergibt sich sowohl aus anderen Zeugnissen¹⁾ als aus B, wonach zu gleicher Zeit der Vater den Rang eines *συγγενῆς*, der Sohn den Rang der *πρωῶτοι φίλοι* einnimmt. F stammt also noch aus der Zeit vor der Erhebung des Seleukos zum *συγγενῆς* und ist somit wahrscheinlich die älteste der besprochenen Inschriften. Hierauf folgt G, für welche Widmung wir als untere zeitliche Grenze das Jahr 127 v. Ch. angesetzt haben.

Die übrigen Titel, welche dem Seleukos beigelegt werden, beziehen sich auf die amtliche Stellung desselben als königlichen Statthalters der Insel; die Bezeichnung hiefür, wie in den meisten Provinzen des ägyptischen Reiches, war *στρατηγός*²⁾ (entsprechend dem früheren *νομάρχης*), wozu in Cypern noch die Titel *ναύαρχος* und *ἀρχιερέως* kamen, um auszudrücken, dass dem Statthalter die oberste Militärgewalt für die Insel zu Wasser und zu Lande, sowie die Oberleitung der gerade auf Cypern sehr wichtigen geistlichen Angelegenheiten zustand.³⁾ Der Titel *ἀρχιερέως* ist manchmal mit einem Beisatz, wie *ὁ κατὰ Κύπρον* (E), *τῆς νήσου* (C. I. G.

Βεῖθως aus Aizanoi (Phrygien), Lebas III n. 874 (C. I. Gr. III n. 3837 add.); dgl. aus Sura (Lykien), C. I. Gr. III n. 4303 i; *Βεῖθως* aus Lysimacheia (vielleicht identisch mit dem Vertrauten des Königs Lysimachos Ath. VI 246 e, XIV 614 f.), C. I. A. II n. 320; *Βεῖθως* Athener (Kaiserzeit) C. I. A. III n. 1111 b, 1153, 1255; Bit(h)us, Name in Philippi, Pauly I² 2, 2388 N. 2, C. I. L. III n. 703, 707; dgl. in Phrygien ib. 356, in Moesien ib. 2 n. 6135.

1) Vgl. Joh. Franz C. I. Gr. III p. 289 s.

2) Vgl. J. Franz C. I. Gr. III p. 289 a, 291 s.

3) Vgl. W. Engel, Kypros I 392 f.

n. 2633), *ὁ κατὰ τὴν νῆσον* (D, C. I. G. n. 2624) verbunden, um den Unterschied von dem (berufsmässigen) *ἀρχιερεὺς* eines bestimmten Ortes auszudrücken. Ob in B die Bezeichnung nun *ἀρχιερεὺς τῶν κατὰ τὴν νῆσον ἱερῶν* gelautet hat, oder vor *ἱερῶν* noch die Bezeichnung einer Gottheit ausgefallen ist, bleibt, ebenso wie die Ergänzung der Lücke überhaupt, zweifelhaft. Ebenso muss dahin gestellt bleiben, ob der Zusatz in G richtig ergänzt ist; jedenfalls wäre damit eine auffallende Abweichung von der Regel gegeben, wonach der Statthalter als oberster Kultusbeamter der Insel schlechthin bezeichnet ist.

Selenkos wurde zum Statthalter ernannt, als er noch den Rang der *πρῶτοι φίλοι* bekleidete (F), und erst während seiner Amtsthätigkeit, doch, wie es scheint, schon nach kurzer Zeit (vor 127 v. Ch., G) in die oberste Hofrangklasse der *συγγενεῖς* befördert.

Die in C und vielleicht auch in G genannten Kreter sind Soldtruppen, welche gewöhnlich als Besatzung in den Provinzen des ägyptischen Reiches lagen.

Theodoros erscheint in B mit dem Rang der *πρῶτοι φίλοι* und in der Stellung eines Kommandanten von Salamis (*ἐπὶ Σαλαμῖνος*) sowie eines *γραμματεὺς* der gesamten Streitmacht der Insel; die ihm in dieser Stellung erwiesene Ehrung durch die Stadt Arsinoë fällt unter die Statthalterschaft seines Vaters Seleukos und zwar in die Zeit zwischen 127 und 117 v. Ch. Nach A und E, wozu wahrscheinlich auch H gehört, wurde Theodoros Nachfolger seines Vaters in der Statthalterschaft mit dem Rang eines *συγγενῆς τοῦ βασιλέως* und den Titeln eines *στρατηγός*, *ναύαρχος* und *ἀρχιερεὺς*; doch ist aus den beiden letzterwähnten Inschriften nicht zu entnehmen, ob der Tod des Seleukos und die Ernennung des Theodoros zu seinem Nachfolger noch unter der Regierung des Ptolemaios VIII Euergetes II erfolgt ist. In E führt Theodoros ausserdem noch den Ehrentitel eines *γραμματεὺς*

τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν, über welchen o. S. 329; E ist somit wahrscheinlich jünger als A. Wegen der Maker, von denen nach A Theodoros mit einem Standbild zu Alt-Paphos geehrt wurde, vgl. o. S. 327 und S. 329 G. Die in E ausgesprochene Ehrung bezieht sich auf des Theodoros Gemahlin Olympias, einer Tochter von seiner Schwester Artemo. Eine andere Ehrung für Olympias (F) gehört noch in die Zeit vor der Beförderung ihres Grossvaters Seleukos zum συγγενῆς.

N. 15. Fussgestell aus rötlichem Marmor (bei Cesnola „Porphyre“!) im Hof der Kirche Παν. Καθ.; auf der Oberfläche mehrere Löcher, deutlich die Vertiefung für den rechten Fuss (etwa Lebensgrösse). 17 × 80 × 52 cm; Buchstabenhöhe 15—20 mm. Waddington bei Lebas n. 2794; Cesnola S. 367 N. 2.

Text nach Waddington:

Ἀφροδίτη Παφ[αία.

Ἄν[α]λος Στ[α]σικράτου τ[ῶν περὶ] τὸν [Διόνυσον
καὶ Θε]οῦς Εὐεργέτας τεχνιτῶν τὰ ἐ[αυτοῦ παιδία
Τ]μόκριτον, Καλλίστιον.

N. 16. Fussgestell aus bläulichem Marmor (Waddington „marbre blanc“; Cesnola „Granit“!) im Hof derselben Kirche; oben Löcher für eine Statuengruppe. 22 × 91 × 78 cm; Buchstabenhöhe 12—15 mm. Sorgfältige Schrift (3. Jahrh.). Sakellarios S. 96 f.; Cesnola S. 369 f. N. 7b; Waddington bei Lebas n. 2802; Kaibel, Ep. Gr. n. 254.

Text nach Waddington:

- 1 ΗΝΧΡΟΝΟΣΗΝΙΚΑΤΟΝΔΕΣΟ. ΩΤΑΤΟΝΕΛΛΑΣΕ
ΚΛΕΙΠΕΝ
- 2 ΓΑΤΡΩΜΙΑΙΤΑΜΓΡΑΙΔΑΔΑΜΑΣΣΑΓΟΡΑ
- 3 ΩΙΓΑ ΝΕΔΟΣΠΡΟΓΟΝΟΙΔΟΝΟΜΑΣΤΟΙΑ
Γ . . . ΗΣ
- 4 ΕΚ. ΟΝΟΙΑΤΡΕΙΔΑΝΕΛΛΑΔΟΣΑΓΕΜΟΝΟΝ

Z. 2. Cesnola ΠΑΤΡΩΜΦΑ .. ΑΜΓ .. ΔΑ; Sakellarios ΠΑΤΡΩΜΙΑΝ — ΑΜΓΥΟ — ΔΑ. Waddington bemerkt: „J'ai copié cette inscription avec beaucoup de soin et je puis garantir le premier mot de la seconde ligne, bien que sa forme soit singulière; c'est un nom propre que je n'ai pu retrouver nulle part etc.“

Trotz dieser Versicherung muss Waddingtons Lesung als irrig bezeichnet werden. Wilamowitz (bei Kaibel) wollte den Anfang in [ι]ατρ[ό]μ verbessern; eine erneute Prüfung meines Druckes durch Herrn Professor Schöll hat diese Vermutung in so ferne bestätigt, als sich der erste Buchstabe thatsächlich als Ι erweist; ein verfehelter Meisselstrich über demselben hat zu der irreführenden Lesung Γ oder Γ Anlass gegeben. Die 5 nächsten Buchstaben sind bei Waddington richtig und ist zu lesen *ιατρῶμ*, worauf der mit einem π-Laut beginnende Eigenname folgt. Als Anfangsbuchstabe desselben ergibt sich aus meinem Abdruck sowie aus meiner Abschrift ziemlich sicher Φ, so dass etwa *Φαῖδρος* oder ein ähnlicher Name (*Φαῖνος*, *Φαῖστος*, *Φαινέας*) zu ergänzen ist. Die 2. Hälfte des Verses liest Cesnola *παῖδα δάμασσ' ἀγορά*; Waddington (und Kaibel) ohne Zweifel richtiger *παῖδα Δαμασσαγόρα*. — Z. 3. Cesnola ΝΕΔΟΣ; Sakellarios ΩΙΠΑ - - - - ΙΡΑΝΕΔΟΣ. Waddington ergänzte *ῥ' Πά[φος ἦν μὲ]ν ἕδος*; Cesnola *[πατρὶς ἐμοὶ Τέ]νεδος*. Dass der Name der Insel Tenedos hier gestanden hat, macht die nachfolgende Erwähnung der Atriden wahrscheinlich;¹⁾ da aber der Anfang ΩΙΠΑ sicher zu sein scheint, so ist wohl zu lesen *ῥ' πατρὶς ἦν Τένεδος*. Den Schluss der Zeile ergänzen Waddington und Cesnola wahrscheinlich richtig *ἀπ' [ἀτ]ῆς*; Bücheler (bei Kaibel) will dafür *ἀπ' [ἀλκ]ῆς* oder *ἀπ' [αἰχμ]ῆς* lesen; letzteres ist jeden-

1) Ueber die Besiedelung von Tenedos durch Achäer vgl. Duncker, *Gesch. d. Alt.* V⁵ 161 ff.

falls mit Rücksicht auf den Raum zu verwerfen. — Z. 4. Cesnola ΕΚΓΟΝΟΣ; Sakellarios ΕΚΤΟΝΟ.; meine Abschrift ΕΚ. ΟΝΟΙ, Abdruck ΕΚ. ΟΝΟ. Am Schluss Waddington irrig ΟΝ, nach allen andern Zeugnissen ΩΝ (sicher).

Die Inschrift lautet also nach der wahrscheinlichsten Ergänzung:

*Ἦν χρόνος, ἡνίκα τόνδε σο[φ]ώτατον Ἑλλάς ἐκλειζεν
Ἰατρῶμ Φαῖ[δρο]μ παῖδα Δαμασσαγόρα·
Ὡμ πα[τρὶς ἦν Τέ]γεδος, πρόγονοι δ' ὀνομαστοὶ ἀπ' [αὐτ]ῆς,
Ἐκ[γ]ονοὶ Ἀτρειδῶν Ἑλλάδος ἀγεμόνων.*

Neu scheint der Name Damassagoras zu sein.

N. 17. Block aus bläulichem Marmor, in die Südwand (aussen) derselben Kirche eingemauert. 51 × 27 cm. Buchstabenhöhe 10 mm, in der 1. Z. 20 mm. Nachlässige, aber deutliche Schrift. Die Inschrift wurde veröffentlicht von Hammer (a. a. O. S. 183 f.), Will. Turner¹⁾ und Vidua (a. a. O. S. 36, T. XXXIII, N. 1), aus deren durchaus mangelhaften Abschriften dieselbe von Böckh (C. I. G. n. 2637) fast ganz richtig hergestellt worden ist. Neuerdings hat Waddington (bei Lebas n. 2801) einen zuverlässigen Text geliefert.

*Ἀφροδίτη Παφία. | Γαῖον Οὐμιδίον Τηρητίνα Κονα-
δρᾶτον | τὸν ἀρχιερέα | τὸν καὶ Πανταχιανόν, Γαῖον ||
5 Τηρητίνα | Οὐμιδίον Πανταύχο[υ] νίον, | τοῦ ἀρχιερέως καὶ
γυμνασιαρχήσαντος, Κλανδία Ἀπφάριον | Τεύκρον θυγάτηρ,
10 ἡ ἀρχιέρια τῶν || κατὰ Κύπρον Δήμητρος ἰερῶν, | τὸν ἑαυτῆς
νιωνὸν εὐνοίας | χάριν LH.*

Mein Abdruck bestätigt Waddingtons Abschrift ΠΑΝΤ ΑΥΧΟΙ (Z. 6) und ΑΡΧΙΕΡΙΑ (Z. 9); den Steinmetzfehler —ΧΟΙ hatten bereits Turner und Vidua richtig wieder gegeben. Wegen der Form ἀρχιέρια vgl. den kyprischen Monatsnamen Ἀρχιέριος im Pariser Stephanus s. Ἀρχιερεῦς.

1) Journal of a Tour in the Levant (London 1820) vol. II, p. 565.

Ueber den Namen *Ἀπφάριον* s. Letronne, Journ. d. Sav. 1827, S. 175, coll. Paul. ep. Philem. 2; der Name *Ἀπφίον* findet sich besonders häufig in Phrygien, s. J. H. Mordtmann in d. Mitteil. d. Inst. X (1885) S. 17.

Wie schon Böckh bemerkt hat, ist der Name der cyprischen Ummidier auf C.¹⁾ Ummidius Quadratus zurückzuführen, welcher unter den Kaisern Augustus bis Nero eine Reihe von Aemtern, u. A. das eines Proconsuls von Cypren bekleidete.²⁾ Ueber die Teretina tribus vgl. F. R(itschl), Rhein. Mus. N. F. XV (1860) S. 637.

LH = *ἔτους ἧ'* bezieht sich nach Waddington entweder auf die Regierungszeit des Kaisers (Vespasian?) oder auf die lokale Aera seit Erteilung der Beinamen Claudia oder Flavia (vgl. o. S. 325).

N. 18. Fussgestell aus bläulichem Marmor (Waddington „marbre noir“, Cesnola „Granit“!) im Hof derselben Kirche. Oben mehrere Löcher, anscheinend für eine Kolossalstatue aus Bronze. 22 × 89 × 78 cm; Buchstabenhöhe 20 mm. Sorgfältige und deutliche Schrift mit apices. Cesnola S. 368 f. N. 5; Waddington bei Lebas n. 2799 (nur A; B, auf einer andern Seitenfläche, scheint von ihm übersehen worden zu sein).

A.

ΑΡΧΕΤΙΜΗΝΑΡΕΛΛΕΟΥΣΟΥΓΑΤΕΡΑ
ΤΑΡΑΙΔΙΑΣΑΜΙΟΝΚΑΙΟΝΗΣΙΛΟΣ

*Ἀρχετίμην, Ἀπελλέου ὄυγατέρα,
τὰ παῖδια Σάμιον καὶ Ὀνήσιλος.*

1) Nicht T., wie Böckh noch auf Grund der älteren, irrigen Lesart bei Tac. a. XII 45 (cod. Med. Tummidius) schrieb.

2) S. über ihn Haakh bei Pauly V, S. 743 ff.; Nipperdey zu Tac. l. 1. Die Inschrift Orelli n. 3128, welche ihn als *procos. provinc. Cypri* nennt, steht jetzt C. I. Lat. X 1 n. 5182; vgl. noch Mommsen ib. III 2 p. 971 ad n. 162.

B.

ΠΟΛΕΩΣΚΑΙΠΟΣΤΟΥΜΑΝ
 ΗΜΟΣΑΡΕΤΗΣΧΑΡΙΝ

... ἀρχιερέα? τῆς] πόλεως καὶ Ποστοῦμα[ν
 ... Παφίων ὁ δ]ῆμος ἀρετῆς χάριν.

B ist wahrscheinlich später hinzugefügt; Schriftcharakter verschieden von A und weniger sorgfältig.

N. 19. Fussgestell aus rötlichem Marmor (Cesnola „Porphyr“!) beim Hause des Ephraemi (Tempelplatz). 21 × 58 × 52 cm; oben Löcher für eine Gruppe von kleineren Figuren (4—5 Fusstapfen). Die Inschrift wurde zuerst von Ross, der sie selbst nicht gesehen, unvollständig veröffentlicht,¹⁾ dann besser von Rangabé (Ant. Hell. II, p. 783, n. 1234), Sakellarios (S. 96), J. Hogg²⁾ und F. Unger,³⁾ nach dessen Text dieselbe von H. Sauppe⁴⁾ und E. Leutsch⁵⁾ herausgegeben wurde. Neuerdings hat, abgesehen von der ungenauen Wiedergabe bei Cesnola (S. 367 N. 1), Waddington (bei Lebas n. 2798) einen vollständigen und zuverlässigen Text geliefert.

Ἀφροδίτη Παφίαι. | Δημοκράτης Πτολεμαίου | ὁ ἀρχὸς
 5 τῶν Κινυραδῶν | καὶ ἡ γυνὴ Εὐνίκη || τὴν ἑαυτῶν θυγατέρα |
 Ἀρίστην.

Ueber die Kinyraden vgl. W. Engel, Kypros II 100 ff.; Ross, Leutsch, Waddington a. a. O.; A. Voigt, Kinyras in der Allg. Encykl. II 36 (1884) S. 117; A. Enmann, Kypros

1) Rhein. Mus. VII 620 N. 16 = Arch. Aufs. II 628. In Z. 6 las Ross ... ΟΙΞ ... und ergänzte θε]οῖς, was später K. Keil (Arch. Aufs.) als irrig zurückwies.

2) Transact. R. Soc. Lit. II, S. VII 383 ff., nach Leycester's Abschrift (1849).

3) F. Unger u. Th. Kotschy, Die Insel Cypren S. 556.

4) Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1866 S. 133 f.

5) Philologus XXIV (1866) S. 226.

u. der Ursprung des Aphroditekultus. S. 31 ff. (Mém. de l'Ac. Imp. de St. Pétersbourg XXXIV 1886 N. 13).

N. 20. Unter den Trümmern des Apollotempels von Hyle fanden wir, abgesehen von den Bruchstücken zweier bereits bekannter Ptolemäerinschriften¹⁾ ein nach links gebrochenes Fussgestell aus rötlichem Marmor, auf welchem in deutlicher Schrift zu lesen war:

... ΣΑΛΑΝ .

Es scheint hier ein fremder (semitischer?) Name vorzuliegen, vielleicht derselbe, der sich auf einigen Münzen findet, welche in cyprischer Schrift die Legende βα . Σαλα. tragen. S. P. Six hat gezeigt, dass hier nicht Σαλαμίσιος, sondern ein Königsname, etwa Σαλᾶς, zu ergänzen ist, der an das semitische שָׁלַח erinnern würde.²⁾

N. 21. In H. Tychonos (bei Amathus) fand ich in einem Hofe am obern Ende des Dorfes die bereits von Waddington bei Lebas n. 2823 mitgeteilte Inschrift aus dem 10. Jahr des Kaisers Claudius (verkehrt eingemauert), und in demselben Hofraum, hoch oben eingemauert, den obern Teil einer Grabstele mit der anscheinend vollständigen Aufschrift

NATION
ONHEIKPATOYΣ.

Ich wiederhole dieselbe, obwohl sie bereits von Sakelarios (S. 66 u.) und Ross³⁾ bekannt gemacht ist, da ich

1) O. S. 320 A. 1 u. Lebas n. 2809 (Transact II. 387 ff., 396); letztere Basis (90 × 80 × 85 cm) war anscheinend für eine Kolossalstatue aus Bronze bestimmt.

2) Rev. numism. III S. I (1883) 304. Doch scheint die Lesung nicht ganz sicher zu sein, s. Deecke-Collitz N. 204. Σαλᾶς findet sich auch in einer Inschrift aus Pantikapaion, C. I. G. II n. 2109 b.

3) Rhein. Mus. VII 513 N. 13 A (Arch. Aufs. II 626).

auch nach meiner Abschrift, gegen Sakellarios, *Νάτιον* für einen vollständigen Namen halten muss; vgl. Ross a. a. O.

N. 22. Fussgestell aus bläulichem Marmor auf einem Grabe des türkischen Friedhofs von Kuklia (10 engl. Meilen westlich von Famagusta). $23 \times 71 \times 48$ cm; oben eine viereckige Vertiefung, 16×16 cm weit, 4 cm tief, links davon zwei runde Löcher. Buchstabenhöhe 25 mm, in Z. 4 und 5 nur 15—20 mm. Zierschrift mit apices, Α, Σ, Ω. Text mitgeteilt von Beaudouin und Pottier, Bull. corr. hell. III p. 173 n. 24.

Τὸ κοινὸν Κυπρίων | Κεϊωνίαν Καλλιστὴν Ἀττικὴν, |
 γυναῖκα Φλαβίου Φ [ἀρχ]ιε[ρα]σ[α]μένον [τῶ]ν Σε-
 5 [βασ]τ[ῶ]ν | ἀγαθοῦ χ

Wegen des Namens *Κεϊωνία* (Ceionia) vgl. J. Franz C. I. G. III n. 5883 add. Das *κοινὸν Κυπρίων* wird ausserdem in der Kaiserzeit sowohl inschriftlich¹⁾ als besonders auf Münzen von Claudius bis Macrinus erwähnt.²⁾

N. 23. Fussgestell aus bläulichem Marmor, vor der Kirche (jetzt Moschee) H. Sophia in Famagusta. $28 \times 82 \times 71$ cm; oben 6 runde Löcher, wahrscheinlich für eine Bronzestatue. Sehr klare Schrift. Nach Pococke und Turner von Böckh C. I. G. n. 2634 (ungenau), neuerdings von Waddington bei Lebas n. 2755 korrekt herausgegeben.

Ἀυτοκράτορα] Νέρωνα Τραϊανὸν Καίσαρα | [Σεβαστὸ]ν
 Γερμανικόν, υἱὸν Θεοῦ | [Νέρωνα Σε]βαστοῦ, ἡ πόλις. ΛΓ.

A.

N. 24. Bruchstücke eines Sandsteinblockes (1 grosses und 2 kleine Stücke), bei Salamis in der Nähe der Wasser-

1) Ross, Rhein. Mus. VII 517 N. 10 (Arch. Aufs. II 625), Lebas n. 2734; C. I. A. III n. 478.

2) Mionnet III p. 671—676 n. 4—6, 8, 12, 14 s., 23, 25, 29—43, suppl. VII p. 304—8 n. 5—9, 11—16.

leitung (s. u.) gefunden; der ganze Block war 54 cm hoch, 84 cm breit; Buchstabenhöhe 5 cm.

+ΕΙ
 ΕΑΥΤΕ
 ΑΡΚΑΔΙΟ
 ΩΤΑΤΟΥ
 5 ΣΚΟΠΟΥ. ΜΓΗΔΑ

+ Έγένοντο
 κ(αι) αὐτε [αί? ἀψίδες ἐπὶ]
 Ἀρκαδί[ου τοῦ ὄσι-]
 ωτάτου [ἀρχιεπι-]

5 σκόπου

Vorstehendes Fragment bildet einen neuen Beitrag zu einer Reihe von Inschriften, welche sich auf eine in byzantinischer Zeit erbaute oder doch erneuerte Wasserleitung der Stadt Constantia, die, angeblich von Constantius Chlorus, auf den Trümmern von Salamis gegründet wurde, beziehen. Die zwei bedeutendsten dieser Inschriften, welche bereits mehrfach gedruckt sind, habe ich mit Herrn Richter im Dorfe H. Sergios, $\frac{1}{2}$ Stunde NW von den Ruinen von Salamis, wiedergefunden; sie sind auf Sandsteinblöcken eingegraben und befinden sich jetzt in zwei verschiedenen Häusern des Ortes. Dieselben lauten (Text nach Waddington):

B.

Ross, Reisen nach Kos u. s. w. S. 118; Sakellarios S. 171 f.; Kirchoff C. I. G. IV n. 8663 (nach Ross); Waddington bei Lebas n. 2764. 24 × 85 × 51 cm.

+ Έγένετον κ-
 αι αὐτε ἢ δέκ-
 α ἀψίδες ἐπὶ
 Πλουτάρχου
 5 ἀρχιεπισκόπου
 ἡμῶν ἰνδ(ικτιῶνος) γ' +

Z. 1 a. E. Waddington ONK; Ross und meine Abschrift OHK; Sakellarios ἐγένετον η κ. Kirchhoff vermutete in Z. 1 und 2 ἐγένετο ἢ και[νο]ε[ργία] δέκα oder -και[νισις] ξ[ν]δέκα, was nach dem jetzt festgestellten Texte unhaltbar ist.

C.

Ross, Reisen etc. S. 118; Sakellarios S. 172; Kirchhoff C. I. G. IV n. 8658; Waddington bei Lebas n. 2763. 42 × 72 × 68 cm.

+ Ἐγένοντο]ο σὺν
 Θ(ε)ῶ κ[ἐ αὐ]ται ἐ αἰπτά
 ἀψίδες ἐκ τῶν φιλο-
 σιμηθέντων πα-
 5 ρὰ Φλ(αβίου) Ἡρακλίου τοῦ θε-
 οστέπτου ἡμῶν δεσ-
 πότου ἀπὸ τοῦ ἵπποδρόμ-
 ου μη(νι) σ' (ἰν)δ(ικτιῶνος) σ' +

Z. 1. Ross (a. E.) ΓΟΕΙΗ, meine Abschrift (dgl.) ΨΝ; fehlt bei Sakellarios. Z. 2. Ross ΘΩΤ . . ΤΑΙΕΑΠΤΑ; Sakellarios θω - - - τας - αρετα; meine Abschrift ΘΩΚ . . ΤΑΙΕΑΙΠΤΑ. Die Ergänzung κ[ἐ] statt κ[αί] ist durch den Raum bedingt, wenn nicht besser κ(αί) zu schreiben ist. Z. 6 in der Mitte Ross falsch ΤΟΥΗ. Z. 8 Waddington ^ΗΣΜΣ'ΧΔΣ+; Ross ^ΗΣΜΣ+ΔΣ+; meine Abschrift ΣΜΣΧΔΣ+.

Ferner gehören zu dieser Gruppe

D.

Stein aus H. Sergios, jetzt in Larnaka, nach Waddington bei Lebas n. 2765.

+ Ἐγένοντο κὲ αο-
 ἕτε ἢ τρι[ς] ἀψ[ί]δες
 ἐπὶ Πλουτ[ά]ρχου
 ἀρχιεπισκόπου
 ἰνδ(ικτιῶνος) ῥ' +

E.

Stein in Trikomo (7—8 englische Meilen N von Salamis).
Waddington bei Lebas n. 2765 und (vollständiger)
Beaudouin und Pottier, Bull. corr. hell. III p. 170 s. n. 20.

+ Ἐ[γ]ένετο
καὶ αὐτε ἡ [πέ-
ντε ἀψῖδε]ς
μη(νι) ἡ' ἰνδ(ικτιῶνος) ιγ'

F.

Wahrscheinlich gehört zu dieser Gruppe auch die Inschrift auf einem Sandsteinblocke in der Kirche H. Thekla zwischen Makrastyka und Kuklia (s. N. 22). Der Block ist rechts oben abgeschlagen, auch links oben etwas beschädigt. 58 × 55 cm, Buchstabenhöhe 4—6 cm. Die nachlässig eingegrabenen Buchstaben erscheinen trotz ihrer Grösse bei der weichen, porösen Beschaffenheit des Steines verschwommen und undeutlich; ein mit Mühe und Sorgfalt (auf nassem Wege) hergestellter Abdruck erwies sich als fast ganz unbrauchbar. Ein besseres Ergebnis wäre vielleicht mit einem Graphitabdruck zu erzielen. Ich wiederhole hier die in meinem Tagebuche aufgezeichnete Abschrift, aus der es freilich kaum möglich sein wird den Zusammenhang des Textes herzustellen.

ΕΚΟΙΑ
ΚΩΩΔ
ΠΟΥΘΥΓΕΩ
ΓΝΩC
ΩCXPHC TH
ΝΩCΦΩ Ο ΜΙΔΙ
+ΟΝ Θ ΝΜΙΗ
ΙΩΔ

Versuchen wir die vorstehenden Inschriften, abgesehen von F, in Zusammenhang zu bringen und ihre Abfassungszeit festzustellen, so finden wir den besten Anhalt an C, woraus sich ergibt, dass 7 Bogen der Wasserleitung vom Hippodrom¹⁾ ab auf Kosten des Kaisers Herakleios (610—41) erbaut wurden (vgl. Waddington a. a. O.). Wenn die Indiktionszahl (6) richtig gelesen ist, so kann die Inschrift nur aus einem der beiden Jahre 618 oder 633 stammen.

In A war als Erzbischof (vgl. B und D) Arkadios genannt. Wir kennen zwei Männer dieses Namens, welche den erzbischöflichen Thron von Salamis-Constantia inne gehabt haben. Arkadios I. beschrieb am Ende des 6. Jahrhunderts das Leben des Styliten Simeon des Jüngeren;²⁾ an ihn richtete Kaiser Herakleios ein Schreiben in Sachen des Monotheletismus.³⁾ Arkadios II. regierte zur Zeit des Kaisers Konstantin IV. Pogonatos (668—85), doch fällt seine Regierung vor 680 (schwerlich später), in welchem Jahre Epiphanos II. als Metropolit Cyperns an der 6. allgemeinen (trullanischen) Kirchenversammlung zu Konstantinopel teil nahm.⁴⁾ Da Arkadios I. der Abfassungszeit von C näher steht, so wird man a priori geneigt sein, seiner Regierung den in A erwähnten Bau an der Wasserleitung zuzuweisen.

1) Von der Lage desselben habe ich keine Spur auffinden können, und ist mir auch nicht bekannt, dass frühere Reisende dieselbe nachgewiesen hätten.

2) Derselbe starb 592 oder 596, Zingerle in Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon 10. Bd. S. 424; Weiss in der Biogr. Univers. Neue Ausg. 39. Bd. S. 364 b.

3) S. Lequien, Oriens christianus II p. 1049; Nehers Artikel Cypern in Wetzer u. Welte's Kirchenlex. 2. Aufl. 3. Bd. Sp. 1269. Neher gibt ihm dort, ich weiss nicht mit welcher Berechtigung, die Regierungszeit 600—638. Das Schreiben des Kaisers an Arkadios fällt frühestens in das Jahr 622 und jedenfalls noch vor 626, s. Hefele, Konziliengeschichte III 112 f., 120 ff. (2 123 f., 131 ff.).

4) Lequien II p. 1050.

Der in B und D erwähnte Erzbischof Plutarchos ist aus den bisherigen Bischofslisten nicht nachzuweisen. Da die beiden Inschriften, welche nach Form und Inhalt ungefähr derselben Zeit wie A und C angehören, die Indiktionczahlen 13 und 8 enthalten, so muss seine Regierung mindestens 6 Jahre umfasst haben. Die Jahre, welche in dem Zeitraum von 580—680 diesen beiden Indiktionczahlen entsprechen, sind 590—595, 605—610, 620—625, 635—640, 650—655, 665—70. Obwohl die mangelhaften Nachrichten, welche uns über die Regierungsdauer der einzelnen Bischöfe zu Gebote stehen, eine genaue Bestimmung derselben in den seltensten Fällen zulassen, so beschränkt sich doch die Auswahl aus obigen Doppelzahlen auf einige wenige, da die Regierung des Plutarchos den bisher bekannten Bischöfen aus dem Zeitraum von etwa 580 bis etwa 680 eingepasst werden muss. Diese Bischöfe sind: Arkadios I. (o. S. 344 A. 2 u. 3),¹⁾ Sergios, der ein Schreiben an Papst Theodor I. (642—49) richtete,²⁾ Arkadios II. und Epiphanos II. (o. S. 344). Nach dem was wir über diese Bischöfe wissen, scheinen von den Indiktionczahlen, die für Plutarchos überhaupt in Betracht kommen können, nur 590—595 (vielleicht auch schon 575—580) zu passen.

Was endlich E betrifft, enthält es dieselbe Indiktionczahl wie B (13), stammt also wahrscheinlich auch aus dem gleichen Jahre (595, eventuell 580).

1) Ueber die Bischöfe, welche Lequien a. a. O. unmittelbar vor Arkadios I. aufführt, fehlt jeder sichere chronologische Anhalt.

2) Das Schreiben war datiert vom 29. Mai 649 und kam auf der Lateransynode v. J. 649 zur Verlesung, in dessen Akten es noch erhalten ist; Mansi, Concil. coll. X 914 s.; Hefele, Konziliengesch. III 165 (2 188). Sergios nennt darin den Arkadios seinen Oheim (*θετός*); es ist deshalb wahrscheinlich, dass er der unmittelbare Nachfolger des letzteren war. Sergios lebte noch nach dem J. 649, da er später (aber noch vor 653) sich der monotheletischen Irrlehre zuwandte, s. Anastas. Bibl. collect. ed. J. Sirmond (Paris 1620) p. 70 s. coll. Lequien II p. 1049 s.

Wir gewinnen somit aus den bis jetzt bekannten Urkunden folgende Aufstellung über den Bau der Wasserleitung:

Erzbischof Plutarchos baut	3	Bogen	im J. 590	(D)
"	"	"	10	" " " 595 (B)
"	"	?	5	" " " 595 (E)
"	Arkadios I.	"	?	ca. 600—640 (A)
Kaiser Herakleios	"	7	"	im J. 618 od. 633 (C).

Was endlich die Wasserleitung selbst betrifft, so bin ich in der Lage, darüber folgendes mitzuteilen. Mehrere ältere Reiseschriftsteller über Cypern erwähnen dieselbe und stimmen darin überein, dass sie von dem wasserreichen Gebiete von Kythraa, dem alten Chytroi, im Norden von Nikosia, nach Salamis, bezw. Constantia, führte.¹⁾ Obwohl letzteres sehr wahrscheinlich ist, da sich jetzt wenigstens nirgends in der nördlichen Gebirgskette von Cypern eine annähernd so wasserreiche Quelle findet wie bei Kythraa, so ist doch, meines Wissens, bis jetzt noch niemals versucht worden, die Leitung in ihrem ganzen Verlaufe zu verfolgen. Doch weisen die Reste, welche heute noch bei Salamis stehen, in ihrer Richtung (SO—NW) auf das in Luftlinie 22 englische Meilen entfernte Quellgebiet von Kythraa. Auch scheinen zu Pococke's und Mariti's Zeit noch mehr Bogen gestanden zu haben als jetzt. Ich habe die best erhaltenen Reste auf dem Wege zwischen H. Sergios und Varnavas, $1\frac{1}{3}$ englische Meile WNW von Constantia, gemeinsam mit Herrn Ohnfalsch-Richter näher untersucht.

Dort stehen noch 2 vollständige Bogen mit drei Pfeilern. Die Bogenscheitel sind zugespitzt, weshalb Pococke die Bogen als gothisch bezeichnete. Die Kämpfer ruhen auf einem Unterbau von 2,10 m Höhe, 2,05 m Länge (in der Richtung

1) R. Pococke, *Description of the East*. V. II pt. I p. 216 f., 221 (Lond. 1745); G. Mariti, *Viaggi* I 140 s., 160 (Firenze 1769); F. Unger u. Th. Kotschy, *Die Insel Cypern* (Wien 1865) S. 7, 533 f.; Ross, *Reisen etc.* S. 117 (letzterer erwähnt 4 Bogen).

der Wasserleitung), 1,80 m Breite. Der Unterbau springt über den Kämpfer an den Innenseiten (Richtung der Wasserleitung) um 20 cm, an den Aussenseiten um 0,25 m vor. Der Abstand der Pfeiler beträgt 3,35 m. NW von diesen Bogen stehen die Reste von 3 weiteren Pfeilern; nach SO lässt sich die Leitung bis zu den Mauerlinien von Salamis-Constantia hin, in deren Nähe wieder einzelne Pfeiler stehen, deutlich verfolgen.¹⁾ Da wo die Leitung endigt, befindet sich innerhalb der Mauern von Constantia²⁾ ein ziemlich gut erhaltenes Bauwerk, das schon von früheren Reisenden richtig als ein grosser Wasserbehälter erkannt worden ist. Es ist eine rechtwinkelige Anlage (Längsaxe WO) von 80 Schritt Länge und 30 Schritt Breite. Die Mauern, von solider Bauart aus cementierten Hausteinen, sind ein Stockwerk hoch und tragen mit der Innenseite in regelmässigen Abständen Konsolen, welche an die Mauer angelehnte Bogen (kein Gewölbe!) getragen zu haben scheinen. Die 4 Ecken sind innen ausgefüllt und abgerundet, so dass der Grundriss des Innenraumes sich einem Oval nähert. Eine Ueberdachung scheint nicht vorhanden gewesen zu sein.

Ich glaube den vorstehenden Bemerkungen noch hinzufügen zu sollen, was ich in meinem Tagebuche gelegentlich unseres Rittes von Salamis nach Kythraa über Reste alter Wasserleitungen in der Nähe des Gebirges aufgezeichnet habe. Die Strasse, welche von dem grossen Flecken Lev-

1) Der Verlauf dieses Stückes ist auch in die 1 inch Survey von Cypem (Bl. 6 Triкомо), und noch genauer in die leider nicht veröffentlichte 4 zöllige Aufnahme der Umgebung von Salamis, von welcher ich mir durch das Entgegenkommen der englischen Verwaltung eine Kopie verschaffen konnte, eingetragen.

2) Constantia, dessen Mauerlinien, ebenso wie diejenigen von Salamis in der Hauptsache noch deutlich zu verfolgen sind, war in das weit ausgedehntere Gebiet von Salamis hineingebaut, doch so, dass die Westmauer von Salamis gleichzeitig Constantia nach W begrenzte.

koniko über Knodara nach Kythraa führt, wird SW von Dorfe Tschatos (6--7 englische Meilen O von Kythraa) von einer alten, im Boden liegenden Leitung gekreuzt, welche sich nach W zu bald mehr, bald minder deutlich verfolgen lässt. O vom Bache Sakizlik Deré mündet aus SW eine zweite Leitung ein; dieselbe besteht hier aus einer gemauerten Rinne, welche auf dem Erdboden aufliegt und über den Bach mittelst Rundbogen geleitet ist. Weiterhin ist der Verlauf nur durch lose, von der zerfallenen Rinne herrührende Steine bezeichnet, tritt aber später wieder deutlicher hervor. Etwa eine englische Meile O von dem Dorfe Petra tu Dijeni,¹⁾ mündet von NW eine neue Rinne, während sich die Hauptleitung in SW gegen Exometochi hinzieht. Weiter konnten wir aus Mangel an Zeit die Leitungen nicht mehr verfolgen. Ob dieselben mit der grossen Wasserleitung von Salamis-Constantia in Verbindung stehen oder unabhängig davon angelegt sind, muss vorläufig dahin gestellt bleiben. Ich beschränke mich darauf festzustellen, dass wir auf dem ganzen Wege von Salamis über Peristerona, Levkoniko, Knodara nach Kythraa nirgends Reste einer Hochbauleitung bemerkten, wie sie bei Salamis selbst vorhanden sind.

1) Das Dorf liegt $3\frac{1}{2}$ englische Meilen O von Kythraa.

Schlussbemerkung. Aus äusseren Gründen mussten einige längere Inschriftzeilen im Satz gebrochen werden; es sind folgende: S. 309 N. 1 Z. 1, S. 315 N. 5 Z. 7, S. 322 N. 10 Z. 2, S. 334 N. 16 Z. 1 u. 3.

Zu S. 321 A. 3 ist nachzutragen, dass Arsinoë als Bischofsitz noch genannt wird in dem von Parthey (hinter Hierocles) herausgegebenen Verzeichnis der Bistümer unter Leo VI. dem Weisen u. Photios vom J. 883 (Not. ep. I 1056 *Ἀρσινόη*), sowie in der Zusammenstellung, welche der Archimandrit Nilus Doxopatrius auf Befehl Rogers II. von Sicilien im J. 1143 anfertigte (Nil. Dox. ed. Parthey 182 *Ἀρσινόη*).

Nachtrag

zu der Abhandlung des Herrn Eugen Oberhummer über
Griechische Inschriften aus Cypern.

Zu S. 309 A. 1. *Κίτιοι* setzt die Septuaginta mehrmals für **כִּי־יִזְרָא**, welches etymologisch mit phön. יִזְרָא = *Κίτιον* zusammenhängt,¹⁾ so Dan. 11, 30, I Chron. 1, 7 (v. l. *Κήτιοι*, wie Gen. 10, 4). Ein Ethnikon *Κιτιαῖος* (von *Κίτιον*) findet sich Marc. act. Barn. 17 in Act. apost. apoer. ed. Tischendorf p. 70, coll. Act. Lazar. in Act. Sanct. (23.) Febr. t. III p. 393 § 12, LXX Num. 24, 24, Jes. 23, 1; *Κιτταῖοι* Jos. ant. Jud. IX 14, 2; fem. *Κιτιάς* Inschr. bei R. Kekulé, Die antiken Bildwerke im Theseion S. 39 N. 76 u. Rev. arch. N. S. XXIX (1875) p. 98 n. 6.

Zu S. 310 A. 1. Den Stellen über das Erdbeben ist beizufügen Hist. Misc. IX 6 (imp. Vesp. a. 9); Marian. Scot. chron. a. 83 (Vesp. 9); Hermann. Contr. chron. a. 79; Otto Fris. chron. III 18 (imp. Vesp. 9).

Zu S. 311 A. 3. *Πόπλιος Ἰουῖος Βεῖθυς*, gen. *Βεῖθυδος*, Inschr. von Gallipoli, *Μουσ. κ. βιβλιοθ. τ. εὐάγγ. σχολ. (ἐν Σμύρῃ) περ. II ἔτ. 2/3 (1876—78) σ. 61 ἀρ. 144.*

Zu S. 332 A. 1 u. 2 vgl. Letronne, Rech. p. servir à l'hist. de l'Égypte p. 58, 321 ss., 267 ss., ferner K. Cless bei Pauly VI 1 S. 231 M. u. S. 193 a. E., Droysen, Gesch.

1) Vgl. hierüber besonders F. Lenormant, Kittim, étude d'ethnographie biblique, in der Revue des questions hist. t. XXXIV (1888) p. 225—246.

d. Hell. III 1^a 43 f., 56 f. über die Titel *συγγενής, τῶν πρώτων φίλων, στρατηγός*.

Zu S. 333. Der Tod des Seleukos und die Statthalter-
schaft seines Sohnes Theodoros über Cypern ist doch wohl
noch in die letzten Jahre der Regierung des Ptolemaios VIII.
Euergetes II. Physkon († 117) zu setzen. Denn sogleich
nach der Thronbesteigung des Ptolemaios X. Soter II.
Lathyros wurde dessen jüngerer Bruder, Ptolemaios XI.
Alexandros I. zum Statthalter (*στρατηγός*) über Cypern
gesetzt, woselbst er dann im J. 114 den Königstitel annahm,
s. Paus. I 9, 1; Porphyr. Tyr. reg. Aeg. 3 (Müller FHG
III 721); Letronne, Rech. p. servir à l'hist. de l'Ég. p. 110,
Recueil d. inscr. gr. et lat. de l'Égypte I p. 59 ss.; S. Sharpe,
Gesch. Egyptens, deutsch v. Jolowicz II S. 2; K. Cless bei
Pauly VI 1 S. 224; Engel, Kypros I 422 f.; R. St. Poole,
Cat. of Gr. Coins. The Ptolemies P. LXXVI.

Zu S. 337. Den Namen *Ἀπφιων* finde ich zufällig
noch in einer Inschrift aus Smyrna (Kaiserzeit), *Μουσ. κ.
βιβλ. τ. εὐαγγ. σχολ. (ἐν Σμύρνη) περ. V (1884/85) σ. 2
ἀρ. 196*.

Zu S. 338 a. E. Ueber die Kinyraden vgl. noch
G. Busolt, Griech. Gesch. I 295 A. 4.

Zu S. 344 A. 1. Erst nachträglich finde ich eine in-
teressante Belegstelle zu dem in C erwähnten Hippodrom.
In den Akten des Apostels Barnabas, welche den Namen
des Marcus tragen¹⁾ und wichtige Nachrichten über die
Topographie von Cypern enthalten, heisst es nämlich (§ 23
Tisch.): — *οἱ Ἰουδαῖοι λαβόντες τὸν Βαρνάβαν νυκτὸς ἔδησαν*

1) Im Urtext zuerst (nach cod. Vat. 1667) herausgegeben von
dem Bollandisten Daniel Papebroch in Acta Sanctorum Jun. II
(Antwerp. 1698) p. 431—436, dann auf Grund des älteren und besseren
cod. Paris. 1470 von Konst. Tischendorf in dessen Acta apostolorum
apocrypha (Lips. 1851) p. 64—74, coll. p. XXVI—XXXI.

ἐν σχοινίῳ κατὰ τοῦ τραχήλου, καὶ σύραντες ἐπὶ τὸ ἵπποδρομεῖον ἀπὸ τῆς συναγωγῆς καὶ περάσαντες ἔξω τῆς πύλης περιστάτες κατέκασαν αὐτὸν πυρὶ κτλ. Hieraus ergibt sich zunächst, dass der Hippodrom nahe der Stadtmauer, und zwar noch innerhalb derselben gelegen haben muss; die Richtung, in welcher die Begleiter des Barnabas entfliehen (§ 24 s.), zeigt ferner, dass wir den Hippodrom im Westen der Stadt zu suchen haben, was mit dem Ausgangspunkt der Wasserleitung völlig in Einklang steht. Letztere Richtung wird ausdrücklich bestätigt durch die zweite Hauptquelle über das Leben des Barnabas, welche den cyprischen Mönch Alexander zum Verfasser hat¹⁾ und über die Vorgänge nach der Ermordung des Apostels folgendes berichtet (p. 445 § 29): *Μόρκος κατὰ τὰ διατεταγμένα αὐτῷ ἔξελεθὼν ἔξω τῆς πόλεως κατὰ δυσμᾶς μετὰ τινων ἀδελφῶν κρυφῆ συνεκόμισαν τὸ λείψανον τοῦ ἁγίου Βαρνάβα καὶ θάψαντες ἐν σηλαίῳ, ὡς ἀπὸ σταδίων πέντε τῆς πόλεως ἀνεχώρησαν κτλ.* Diese Angabe stimmt mit der Lage des (römischen) Grabes, in welchem unter der Regierung des Kaisers Zeno (474—91) der Leichnam des Apostels aufgefunden wurde;²⁾ dasselbe befindet sich unter einer Kapelle in einem Felde östlich vom Kloster des hl. Barnabas, das von Salamis nach W. zu 1 engl. Meile entfernt ist.

Zu S. 345. Einen Erzbischof Plutarchos erwähnt die Chronik des Leontios Machairos edd. E. Miller und C. Sathas (Paris 1881) p. 18.

Zu S. 345 f. Zur Stütze des obigen chronologischen Ansatzes möchte ich noch auf die Eroberung Cyperns durch

1) Herausgegeben von Papebroch a. a. O. p. 486—52.

2) Hauptquelle für dieses Ereignis, welchem die Kirche Cyperns ihre Unabhängigkeit verdankt, ist der obengenannte Mönch Alexander (ll. p. 447 ss.); andere Quellen s. bei O. Braunsberger, Der Apostel Barnabas (Mainz 1876) S. 124 ff., zu deren Ergänzung ich citiere Georg. Cedren. p. 353 a Par. (I 6 18 s. Bonn.) ad a. imp. Zen. 4, Joel chron. p. 172 bc Par., Not. ep. I 1050 Parthey, Nil. Dox. 176 Parthey.

den arabischen Feldherrn Muawia im J. 647 (oder 648)¹⁾ verweisen, nach welcher, wie bereits Kirchoff zu C. I. Gr. n. 8663 bemerkt hat, schwerlich mehr grosse, gemeinnützige Bauten auf der Insel unternommen wurden.

Zu S. 346. Die älteste Nachricht über die Wasserleitung und ihre Herleitung von Kythraa aus neuerer Zeit gibt wohl Stephan von Lusignan in seiner Beschreibung von Cypern²⁾ fol. 12a: „Et perche questa città (sc. Salamis-Constantia) haveva cattive acque, conducevano le acque di Chitria con li acquedutti à modo di Roma: et la portavano dentro; et era discosta l'acqua 10 leghe: et si veggiono anchora li acquedutti, et la cisterna over conserva“; und fol. 16b: „Chitri — ha — una fonte grossa — questa fonte la conducevano già anticamente, in Salamina, come dicemmo.“ Mit der ‚cisterna‘ ist jedenfalls das S. 347 beschriebene Reservoir gemeint.

1) Wegen der abweichenden Angaben der arabischen Historiker über das Jahr der Eroberung vgl. Gust. Weil, Geschichte der Chalifen Bd. I S. 160 A. 2 u. Bd. III Anhang I S. II.

2) Chorograffia et breue historia universale dell' isola de Cipro — per il — Fr. Steffano Lusignano di Cipro. In Bologna 1578. 4. Eine französische Ausgabe des Buches erschien u. d. T.: Estienne de Lusignan, Description de toute l'isle de Cypre etc. Paris. 1580. 4. Ueber den Verfasser vgl. A. Duplessis in der Biogr. Univers. nouv. éd. t. XXV p. 492.

Während der Korrektur des Nachtrages werde ich durch eine Zuschrift von Herrn Major J. Chamberlain, Privatsekretär S. Exc. des Hochkommissärs von Cypern, auf zwei durch irrige Angaben in der Literatur veranlasste Ungenauigkeiten aufmerksam gemacht, welche ich mit verbindlichstem Danke gegen den verehrten Einsender hiemit berichtige. Die Moschee, bei welcher sich der Sarkophag mit der Inschrift N. 5 (S. 314) befindet, heisst nicht „Jeni-Dschami“ (d. i. „Neue Moschee“), sondern „Serai-Dschami“ (von dem nahen Serai oder Konak), und die S. 340 N. 23 erwähnte Kathedrale von Famagusta führt nicht (wie diejenige von Nikosia) den Namen „H. Sophia“, sondern „H. Nikolaos“.